

UNIVERSITÄT VAASA
Philosophische Fakultät
Institut für Deutsche Sprache und Literatur

Sara Sundkvist

Skorpan, Krümel und Korppu

Zum Übersetzen der Personennamen und geographischen Namen in Astrid
Lindgrens Werken *Mio, min Mio, Allt om Karlsson på taket, Bröderna
Lejonhjärta und Ronja Rövardotter*

Magisterarbeit

Vaasa 2007

INHALTSVERZEICHNIS

	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	3
1	EINLEITUNG	7
1.1	Ziel und Methode	8
1.2	Material und Aufbau	9
2	DIE AUTORIN UND IHRE WERKE	11
2.1	Astrid Lindgren	11
2.2	Werke von Astrid Lindgren	14
2.2.1	<i>Mio, mein Mio</i>	15
2.2.2	<i>Karlsson vom Dach</i>	16
2.2.3	<i>Die Brüder Löwenherz</i>	17
2.2.4	<i>Ronja Räubertochter</i>	18
3	EIGENNAMEN	20
3.1	Allgemeines	20
3.2	Eigennamen in der Kinderliteratur	21
4	ÜBERSETZEN	29
4.1	Allgemeines	29
4.2	Übersetzen von Kinderliteratur	36
4.3	Übersetzen von Eigennamen	38
5	ANALYSE DER EIGENNAMEN IN DEN SCHWEDISCH- SPRACHIGEN AUSGANGSTEXTEN	43
5.1	<i>Mio, min Mio</i>	43
5.2	<i>Allt om Karlsson på taket</i>	46
5.3	<i>Bröderna Lejonhjärta</i>	46
5.4	<i>Ronja Rövardotter</i>	50

6	ANALYSE DER DEUTSCHEN ÜBERSETZUNGEN	52
6.1	Personennamen	53
6.1.1	Vornamen	53
6.1.2	Familiennamen	55
6.2	Geographische Namen	57
6.2.1	Echte geographische Namen	57
6.2.2	Kreierte geographische Namen	58
7	ANALYSE DER FINNISCHEN ÜBERSETZUNGEN	61
7.1	Personennamen	62
7.1.1	Vornamen	62
7.1.2	Familiennamen	64
7.2	Geographische Namen	65
7.2.1	Echte geographische Namen	65
7.2.2	Kreierte geographische Namen	67
8	ERGEBNISSE DER ANALYSE	69
9	ZUSAMMENFASSUNG	73
10	LITERATURVERZEICHNIS	75
10.1	Primärliteratur	75
10.2	Sekundärliteratur	75
	ANHANG	79
Anhang 1	Die Eigennamen und ihre Übersetzungen in den untersuchten Werken	79
Anhang 2	Astrid Lindgrens Publikationen, Preise und Auszeichnungen	84

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AS	Ausgangssprache
BL	<i>Bröderna Lejonhjärta</i>
DBL	<i>Die Brüder Löwenherz</i>
EN	Eigennamen
GN	geographischer Name
KJL	Kinder- und Jugendliteratur
KK	<i>Katto Kassinen</i>
KPT	<i>Karlsson på taket</i>
KVD	<i>Karlsson vom Dach</i>
MM	<i>Mio, min Mio</i>
MMM	<i>Mio, mein Mio</i>
MPM	<i>Mio, poikani Mio</i>
PN	Personenname
RR	<i>Ronja Ryövärintytär</i>
RRD	<i>Ronja Rövardotter</i>
RRT	<i>Ronja Räubertochter</i>
SAG	<i>Svenska Akademiens grammatik</i>
VL	<i>Veljeni, Leijonamieli</i>
ZS	Zielsprache

VASA UNIVERSITET
Humanistiska fakulteten

Institution:	Institutionen för tyska språket och litteraturen
Författare:	Sara Sundkvist
Avhandling pro gradu:	<i>Skorpan, Krümel und Korppu</i> Zum Übersetzen der Personennamen und geographischen Namen in Astrid Lindgrens Werken <i>Mio, min Mio, Allt om Karlsson på taket, Bröderna Lejonhjärta</i> und <i>Ronja Rövardotter</i>
Examen:	Filosofie magister
Ämne:	Tyska språket och litteraturen
Årtal:	2007
Handledare:	Mariann Skog-Södersved

SAMMANFATTNING

I denna avhandling undersöks hur personnamn och Ortsnamn är översatta till tyska resp. finska i barn- och ungdomslitteratur. Materialet för undersökningen består av fyra av Astrid Lindgrens barn- och ungdomsböcker samt deras tyska och finska översättningar.

Syftet med avhandlingen är att undersöka hur egennamnen i den svenska korpusen är översatta till tyska och finska och att jämföra dessa sinsemellan. Det redogörs för vilka tillvägagångssätt man kan använda sig av vid översättning av ett egennamn och vilka kriterier som gäller vid översättningen, dvs när skall ett namn översättas, anpassas eller bearbetas till målspråket eller stå kvar oförändrat.

Av undersökningen framgår att personnamnen ofta står kvar oförändrade i de tyska översättningarna medan personnamnen i de finska översättningarna ofta är anpassade till finskan eller helt har bytts ut mot finska namn. Ortsnamnen står kvar oförändrade i de tyska översättningarna om det är fråga om äkta Ortsnamn men översätts till tyska resp. till finska ifall de är påhittade. I den finska översättningen har man dock valt att anpassa Ortsnamn i Sverige till motsvarande finska städer. Detta betyder att händelserna i de svenska och tyska böckerna utspelas i Sverige medan en finsk läsare läser om att Mio och Karlsson bor i Helsingfors. Med andra ord är det här fråga om en bearbetning av originaltexten.

NYCKELORD: Eigenname, Personennamen, geographischer Name, Kinder- und Jugendliteratur, Übersetzen, Übersetzungsverfahren, Übersetzungsmethode

1 EINLEITUNG

In diesem Jahr, anno 2007, ist es hundert Jahre her, dass die weltweit geliebte und geschätzte schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren geboren wurde. Da ich mit den Erzählungen von Astrid Lindgren aufgewachsen bin und noch als Erwachsene die Erzählungen faszinierend finde, habe ich Kinderbücher von Lindgren als Untersuchungsmaterial für diese Arbeit gewählt. Es ist bewundernswert, wie interessant und spannend sie eine Erzählung, die nur vom grauen Alltag handelt, schreiben kann. In den Erzählungen kommen oft die für Lindgren so typischen Paar-Wörter vor: *Schön* und *toll*, *Glaube* und *Sehnsucht*, *Seele* und *Leben*, aber auch Wörter, die einander verstärken, wie *Armut* und *Elend*. Die Kontraste des Daseins kommen auch oft zum Vorschein: *Licht* und *Dunkelheit*, *Sorge* und *Freude*, *hässlich* und *schön*. Ich stimme der Meinung von Anna (11 Jahre alt) zu, wenn sie über die Bücher von Lindgren sagt:

Ich finde, dass Astrid allen anderen, die Kinderbücher schreiben, unähnlich ist, denn sie schreibt so viele verschiedene, alle Sorten, die es gibt. Und in jedem Buch ist es auch unterschiedlich. Wenn man ein trauriges und grausiges Buch liest, dann pflegt es immer traurig und grausig zu sein, aber in *Die Brüder Löwenherz* ist es irgendwie gleichzeitig schön, wenn es schrecklich ist [...] (Strömstedt 2003: 309)¹

Lindgren hat sich mit ihrer Phantasie und der Weise, mit der sie ein Kind mit ihren Erzählungen bezaubern kann, einen Namen gemacht, der weltweit bekannt ist. Dank ihres Humors und ihrer Erzählkunst werden die Erzählungen, die humorvoll, spannend, traurig und voller Überraschungen sind, nie langweilig. Besonders interessant finde ich die Eigennamen in den Erzählungen, da viele von ihnen von Lindgren selbst erfunden sind. Interessant zu untersuchen ist auch, woher Lindgren die Ideen zu den Namen bekommen hat. Denn bei den Eigennamen in den Erzählungen von Lindgren ist zu bemerken, dass ein Name nicht durch Zufall gewählt worden ist, der Name pflegt oft eine tiefere Bedeutung zu haben und passt genau für eine gewisse Person mit gewissen Eigenschaften. Die Frage ist jedoch, ob und wie es den ÜbersetzerInnen gelungen ist, gute Übersetzungen für die Eigennamen auch in der Zielsprache zu finden.

In der vorliegenden Arbeit wird die Übersetzung von Eigennamen in der Kinder- und

¹ Übersetzung von S.S.

Jugendliteratur behandelt. Die Eigennamen in *Mio, min Mio* (1954), *Allt om Karlsson på taket* (1972), *Bröderna Lejonhjärta* (1973) und *Ronja Rövardotter* (1981) von Astrid Lindgren dienen als Untersuchungsmaterial und werden mit den deutschen und den finnischen Übersetzungen verglichen.

1.1 Ziel und Methode

In dieser Arbeit werden sowohl die deutschen als auch die finnischen Übersetzungen von Eigennamen in Kinderbüchern von Astrid Lindgren untersucht. Von den Eigennamen werden in der Arbeit nur die Personennamen und die geographischen Namen untersucht. Es wird versucht, die folgenden Fragen zu beantworten: Haben die Namen eine Bedeutung? Beschreibt der Name den Besitzer? Verstehen der deutsche und der finnische Leser die Bedeutung eines Namens, obwohl der Name nicht übersetzt worden ist?

Es wird die Hypothese aufgestellt, dass beschreibende oder redende Namen übersetzt werden. Der Grund dazu ist, dass diese Namen oft etwas sagen wollen, und wenn sie nicht übersetzt werden, versteht der deutsche oder finnische Leser nicht die Bedeutung des Namens. Eine weitere Hypothese der Untersuchung ist, dass Vornamen und echte geographische Namen nicht übersetzt zu werden brauchen, möglicherweise kann eine Adaptation oder Bearbeitung vorkommen.

In dieser Arbeit werden die Eigennamen in der Übersetzung in fünf Kategorien eingeteilt.² Die Kategorien stützen sich auf die Übersetzungsmethoden von Rieken-Gerwing (1995) und Klingberg (1986). Die Übersetzungsmethoden sind folgende: übersetzte Namensform, adaptierte Namensform, bearbeitete Namensform, gleiche Namensform und landessprachliche Assimilation. Die Untersuchung ist sowohl kontrastiv als auch deskriptiv. Zuerst werden die Eigennamen in der Ausgangssprache

² Eine fast ähnliche Einteilung kommt auch in der Magisterarbeit von Luomajoki (2003) vor, die Eigennamen in einer schwedischen und finnischen Übersetzung untersucht hat.

und in der Zielsprache miteinander verglichen. Danach werden Ähnlichkeiten und Unterschiede präsentiert und erläutert. Die Methode ist qualitativ in dem Sinne, dass Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Ausgangssprache und in der Zielsprache miteinander verglichen werden. In der Analyse wird die qualitative Methode der Untersuchung vorgestellt.

1.2 Material und Aufbau

Als Untersuchungsmaterial der Arbeit dienen die schwedischsprachigen Originalausgaben und die deutschsprachigen und die finnischsprachigen Übersetzungen folgender vier Werke von Astrid Lindgren (die Abkürzungen der Werke werden in Klammern vorgestellt und im Folgenden verwendet): *Mio, min Mio*, *Mio, mein Mio*, *Mio, poikani Mio* (fortan MM, MMM, MPM)³, *Allt om Karlsson på taket, Karlsson vom Dach*, *Maailman paras Katto-Kassinen* (fortan KPT, KVD, KK)⁴, *Bröderna Lejonhjärta, Die Brüder Löwenherz, Veljeni, Leijonamieli* (fortan BL, DBL, VL)⁵, *Ronja Rövardotter, Ronja Räubertochter, Ronja, ryöväritytär* (fortan RRD, RRT, RR)⁶.

In der Arbeit wird von der Definition von Eigennamen in *Svenska Akademiens grammatik* (Bd 2, 1999: 120; fortan SAG) ausgegangen, aber diese Arbeit konzentriert sich nur auf Personennamen und geographische Namen. In SAG werden Bezeichnungen wie Menschen, Haustiere und Lokalitäten verwendet. In dieser Arbeit werden die Bezeichnungen *Personennamen* (PN) für Vornamen, Familiennamen und Namen von Tieren benutzt und die Bezeichnung *geographische Namen* (GN) wird für Länder, Orte, Gegenden, Meere und Gebäude verwendet. Das eigentliche Untersuchungsmaterial sind die insgesamt 189 Eigennamen in den schwedischen Originaltexten und die entsprechenden deutschen bzw. finnischen Übersetzungen. Insgesamt besteht das

³ Ins Deutsche von Karl Kurt Peters und ins Finnische von Kristiina Kivivuori.

⁴ KPT, KVD und KK sind Gesamtausgaben der drei Bücher *Lillebror och Karlsson på taket*, *Karlsson flyger igen* und *Karlsson på taket smyger igen*. Ins Deutsche von Thyra Dohrenburg und ins Finnische von Kristiina Rikman.

⁵ Ins Deutsche von Anna-Liese Kornitsky und ins Finnische von Kaarina Helakisa.

Korpus aus 567 Eigennamen. Viele von den Namen im Deutschen und im Finnischen sind jedoch die gleichen Namen wie im Ausgangstext, und deshalb besteht das Korpus nicht aus 567 unterschiedlichen Namen. In Anhang 1 ist das ganze Korpus in chronologischer Reihenfolge der Originalausgaben geordnet. Die schwedischsprachigen Eigennamen sind in alphabetischer Reihenfolge zu finden und die Übersetzungsmethoden sind abgekürzt in Klammern nach den Eigennamen angegeben.

Im Kapitel 2 folgen eine Präsentation von der Autorin Astrid Lindgren und eine kurze Inhaltswiedergabe der untersuchten Werke. In den Kapiteln 3 und 4 werden Eigennamen und Übersetzen erläutert. Im Kapitel 5 folgt eine Analyse der Eigennamen in den schwedischsprachigen Ausgangstexten. Hier wird erörtert, woher Lindgren möglicherweise die Ideen für die Eigennamen bekommen hat. Im Kapitel 6 wird die Analyse der deutschen Übersetzungen vorgenommen und im Kapitel 7 folgt die Analyse der finnischen Übersetzungen. In den Kapiteln 6 und 7 veranschaulichen Tabellen und Abbildungen die Ergebnisse der Analyse. Hier werden auch eventuelle gute und schlechte Lösungen diskutiert. Abschließend werden im Kapitel 8 die deutschen und finnischen Übersetzungen miteinander verglichen. Hier werden die Unterschiede in den beiden Sprachen mit Hilfe von Abbildungen veranschaulicht und erörtert. In der Zusammenfassung werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und die am Anfang der Arbeit aufgestellten Hypothesen werden auf ihre Richtigkeit geprüft. Ebenfalls werden einige weiterführende Gedanken zum Thema dargelegt.

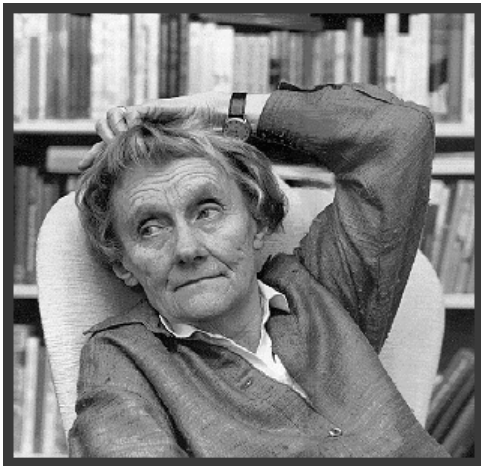
⁶ Ins Deutsche von Anna-Liese Kornitsky und ins Finnische von Tuula Taanila.

2 DIE AUTORIN UND IHRE WERKE

Im Folgenden wird die Autorin Astrid Lindgren vorgestellt sowie eine kurze Inhaltswiedergabe der vier Werke, die in der Arbeit als Untersuchungsmaterial dienen, gegeben. Die Information über Astrid Lindgren ist hauptsächlich dem Werk *Läs om Astrid Lindgren* von Ljunggren (1992) entnommen, aber viel Information ist auch u.a. in *Samuel August från Sevedstorp och Hanna i Hult*⁷ (Lindgren 1985) und in *Astrid Lindgren och sagans makt* (Edström 1997) zu finden. Im Anhang 2 werden die Publikationen, Preise und Auszeichnungen von Astrid Lindgren aufgezählt.

2.1 Astrid Lindgren

Warum ist die schwedische Autorin Astrid Lindgren eine der beliebtesten KinderbuchautorInnen der ganzen Welt geworden? Was gibt es in ihren Erzählungen, das bewirkt, dass Kinder immer wieder die Erzählungen hören wollen? Die Erzählungen von Lindgren sind bei Kindern überall in der ganzen Welt beliebt und auch wenn die



Erzählungen für Kinder geschrieben sind, unterhalten sie nicht nur Kinder, sondern viele Erwachsene finden die Kinderbücher von Lindgren auch amüsant und lehrreich. Meine persönliche Meinung ist, dass es in vielen Erzählungen eine tiefere Bedeutung gibt, die zwischen den Zeilen zu finden ist. (Für weitere Information siehe Kapitel 5.)

Bild 1. Astrid Lindgren⁸

Astrid Lindgren meinte, dass sie oft von ihrem eigenen Leben geschrieben hat, und sie

⁷ *Samuel August från Sevedstorp och Hanna i Hult* ist erstmals im Jahr 1975 erschienen. *Das entschwundene Land* (1977).

⁸ http://www.stuttgart.de/chilias/literatur/aut_i-l/lindgren/astrid1.htm

hat gesagt, dass sie eine glückliche Kindheit hatte und dass es sehr viel Liebe darin gab. Ihr Vater, Samuel August Ericsson, war erst 13 Jahre alt, als er ihre Mutter Hanna traf. Die beiden verliebten sich, und als Samuel August 90 Jahre alt war, war er immer noch sehr dankbar, dass er sein ganzes Leben zusammen mit Hanna hatte leben dürfen. (Ljunggren 1992: 12–13) Lindgren schreibt selbst über die Liebe ihrer Eltern, wie Samuel August von Sevedstorp seine Hanna in Hult bekam und wie er sie liebte und ehrte, sein ganzes Leben lang. Weiter schreibt sie, wie Hanna ihrer Arbeit zu Hause treu war und wie sie stets für die Kinder und ihren Mann sorgte. (Lindgren 1985)

Astrid Lindgren wurde am 14. November 1907 auf dem Hof Näs in Vimmerby in Småland geboren. Sie hatte drei Geschwister: Gunnar, Stina und Ingegerd. Die Tage ihrer Kindheit waren mit allerlei Spielen gefüllt. Sie hat selbst gesagt, dass sie spielten und spielten und spielten, dass es ein Wunder war, dass sie sich nicht zu Tode spielten. (Lindgren 1985: 41) Viele von den Erzählungen von Astrid Lindgren beschreiben sehr eingehend diese Spiele und die Natur ihres Heimatortes. Der Hof Näs klingt wie ein Paradies für ein Kind: Weiden, Koppeln und Scheunen. (Ljunggren 1992: 16)

„Es gibt fast nichts, was ich mehr liebe als Märchen“, sagt Mio, als er auf dem Bauch liegt und sich weit über dem Brunnenrand beugt, um die Stimme zu hören, die Märchen raunt. (MMM 1955: 64) Astrid Lindgren war auch selbst so ein Kind. Wie andere große AutorInnen hat sie betont, was es für sie bedeutet hat, als Kind Märchen zu hören. (Edström 1997: 13) Edith Södergran hat auch gesagt: „Ich suchte die Märchen, die ich in der Kindheit hörte“⁹ (Edström 1997: 13). In Lindgren (1985) erzählt Astrid Lindgren von einem Mädchen, Edit, das ihr Bücher vorgelesen hat. Edit und Astrid saßen in der Küche von Edits Mutter, Kristin, und in dieser Küche hat die Karriere von Lindgren ihren Anfang genommen.

Als Kind las Astrid Lindgren allerlei Bücher: Bücher für Jungen und für Mädchen, Abenteuerbücher, historische Bücher und Liebesgeschichten. Sie meinte, wenn man einmal Bücher entdeckt habe, dann könne man nie ganz allein sein. (Ljunggren 1992:

⁹ Übersetzung von S.S.

49) In dieser Zeit war es jedoch nicht ganz einfach, Zeit zum Lesen zu bekommen. Es wurde vorausgesetzt, dass auch die Kinder zu Hause mithalfen. Oft bekam Astrid Lindgren die Aufgabe, ihre jüngere Schwester in den Schlaf zu wiegen und für sie zu singen, sonst schlief die kleine Schwester nicht ein. Das machte nicht immer Spaß, besonders nicht, wenn sie gerade mit einem spannenden Buch beschäftigt war. Aber sie löste auch dieses Problem: Sie sang aus dem Buch. Es hat etwas mehr Zeit in Anspruch genommen, aber es ist ihr gelungen. (Lindgren 1985: 85)

Die sorgenlose Kindheit und Jugend hörte für Astrid Lindgren drastisch auf, als sie mit nur 18 Jahren schwanger wurde. Als sie 19 Jahre alt war, kam ihr Sohn Lars auf die Welt. Da sie den Vater des Kindes nicht heiraten wollte, zog sie nach Stockholm um, um das Gerede in der Heimat nicht hören zu müssen. Sie bildete sich als Sekretärin aus und arbeitete in einem Büro. Aber es war einfach nicht möglich in dieser Zeit, eine allein stehende Mutter zu sein und Lasse musste bei Pflegeeltern untergebracht werden. Die kommenden vier Jahre waren für Astrid Lindgren von Sehnsucht nach ihrem Sohn geprägt. Sie besuchte ihren Sohn, so oft sie eine Möglichkeit dazu hatte, und schließlich konnte Lasse bei ihren Eltern wohnen. Mit 23 Jahren heiratete Astrid Lindgren ihren Chef Sture Lindgren und sie bekamen drei Jahre später eine Tochter, Karin. (Ljunggren 1992: 51–52)

Astrid Lindgren blieb Hausfrau für viele Jahre. Sie fand, dass es eine glückliche Zeit war. Lasse hat später erzählt, dass seine Mutter nicht wie andere Mütter war. Sie saß nicht auf einer Bank und schaute ihren Kindern zu, wenn sie spielten. Sie wollte selbst spielen. (Ljunggren 1992: 51–55)

Die Tatsache, dass Astrid Lindgren Kinderbuchautorin wurde, hing ihrzufolge nur vom Wetter ab. Denn wenn es an einem Tag im März nicht geschneit hätte, wäre es laut Lindgren nicht so. An diesem Tag im März ist sie hingefallen und hat sich den Fuß vertaucht. Sie musste im Bett liegen und hatte nichts zu tun. Da hatte sie Zeit, die Erzählung von Pippi Langstrumpf zu schreiben. Das ist eine Erzählung von einem komischen Mädchen, dessen Namen ihre Tochter Karin erfunden hatte. Auch wenn Pippi nicht von allen Erwachsenen akzeptiert wurde, war das Buch sehr populär bei den

Kindern. Astrid Lindgren hat gesagt, dass sie für Kinder geschrieben hat oder genauer gesagt für das Kind in ihr, das sich noch nach Bücher sehnte. Sie bemerkte, dass es ihr ebenso viel Spaß machte, Bücher zu schreiben, wie sie zu lesen. (Lindgren 1985: 85–87)

Im Herbst 1946 wurde Astrid Lindgren eine Halbtagsstelle als Redakteurin in der Kinderbuchabteilung von Rabén & Sjögren angeboten. Sie nahm die Stelle an und war fast 25 Jahre lang morgens Kinderbuchautorin und arbeitete nachmittags in der Redaktion. Später hat Astrid die dubiose Situation, gleichzeitig Autorin und Verlagsredakteurin zu sein, kommentiert. Es besteht eine Gefahr darin, dass Verdacht geschöpft wird, dass man eigene Bücher auf Kosten anderer favorisiert, was den Kontakt mit den anderen AutorInnen hätte verderben können. (Strömstedt 2003: 267–269)

Astrid Lindgren starb am 28. Januar 2002 im Alter von 94 Jahren in ihrem Heim in der Dalagatan 46 in Stockholm, das fast 60 Jahre ihr Zuhause gewesen war. Am Abend standen viele Hunderte von Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – vor dem Haus. Ein Meer von Blumen und Kerzen leuchtete in der Nacht. Still und ergriffen standen sie da mit den Erzählungen von Astrid Lindgren in deutlicher Erinnerung. (Strömstedt 2003: 399) Astrid Lindgren ist von der Erde nach Nangijala gezogen, aber in ihren Werken, die sie uns auf der Erde hintergelassen hat, wird sie noch lange bei uns bleiben.

2.2 Werke von Astrid Lindgren

Astrid Lindgren hat 44 Bilderbücher und 40 Kinder- und Jugendbücher geschrieben. Dazu kommen noch einige Sammelwerke und andere Bücher. (Siehe auch Anhang 2.) Die Bücher von Lindgren sind in 76 Sprachen übersetzt worden. (Kvint 1997: 14, 120, 137, 162) Im Folgenden werden die in der Arbeit vorkommenden Werke präsentiert. Der Inhalt jeder Erzählung wird kurz dargestellt. Hier werden sie in der Reihenfolge nach dem Erscheinungsjahr der Originale vorgestellt.

2.2.1 *Mio, mein Mio*¹⁰

Bo Vilhelm Olsson wächst bei Pflegeeltern in Stockholm auf. Zu Hause fühlt er sich nicht geliebt und deshalb ist die Sehnsucht nach Geborgenheit und Verständnis sehr groß. Der Junge sehnt sich nach einem Vater, der mit ihm spielt, Zeichen an die Küchentür macht, wenn er gewachsen ist, und ihn lieb hat, genau wie der Vater seines Freundes Benka. Der Zufall kommt ihm zu Hilfe und ein Geist nimmt ihn mit in das Land der Ferne, wo sein Vater, der König, wohnt. In dem Land der Ferne wohnt Prinz Mio mit seinem Vater, dem König, zusammen. Mio bekommt die Aufmerksamkeit, nach der er sich so lange gesehnt hat. Der König macht Zeichen an die Küchentür, wenn Mio gewachsen ist, er hat es gern, wenn Mio laut lacht, und sie wandern oft zusammen im Rosengarten herum. Aber dann kommt auch die Zeit, da Mio einen Kampf gegen das Böse führen muss. Mio siegt über den Ritter Kato, der ein Herz aus Stein hat. Mit dem Sieg rettet Prinz Mio auch diejenigen, die Ritter Kato verzaubert hat. Am Ende der Erzählung erinnert sich Mio an Tante Edla und Onkel Sixten. Er macht sich Gedanken darüber, ob sie überhaupt bemerkt haben, dass er weg ist. Mio denkt, dass Tante Edla vielleicht glaubt, dass er auf einer Bank im Tegnérpark sitzt. Aber Mio ist überzeugt, dass sie sich irrt, denn „Bo Vilhelm Olsson ist im Land der Ferne und hat es so gut dort, so gut bei seinem Vater, dem König.“ MMM (1955: 186).



Bild 2. Illustration von Ilon Wikland (<http://www.editorialjuventud.es/img/84-261-2485-2img1.jpg>)

¹⁰ *Mio, min Mio* (1954)

2.2.2 *Karlsson vom Dach*¹¹

Lillebror Svantesson ist fünf Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern und zwei Geschwistern in Stockholm. Die Familie Svantesson ist eine ganz gewöhnliche Familie, abgesehen von Karlsson, der auf dem Dach wohnt. Karlsson ist, seiner Meinung nach, der beste, netteste, lustigste und fabelhafteste Freund der Welt. Seine Lieblingsbeschäftigungen sind: Figurieren, schabernacken und tiritieren. Zusammen machen Karlsson und Lillebror Fräulein Bock und Onkel Julius das Leben schwer. Kaum hat Fräulein Bock ihnen den Rücken gekehrt, da hat Karlsson ihre frischgebackenen Wecken gestohlen.

Ein Problem gibt es doch, und zwar, als Lillebrors Eltern und Geschwister glauben, dass Karlsson nur eine Erfindung von Lillebror ist. Immer, wenn etwas kaputt ist, sagt Lillebror, dass Karlsson es gemacht hat. Natürlich wird es nicht leichter für Lillebror, als er Karlsson den anderen zeigen will. Stolz öffnet Lillebror die Zimmertür, aber enttäuscht sieht er, dass Karlsson weggeflogen ist. Das ist Karlsson in nuce: er macht was ihm einfällt, ohne die Gefühle anderer Menschen zu beachten.

Karlsson beschreibt sich als einen Mann in seinen besten Jahren, der schön, grundgescheit und gerade richtig dick ist. „Es muss Spaß machen, sonst mache ich nicht mit“, sagt Karlsson oft. In der Wirklichkeit ist Karlsson ein ungewöhnlich kindlicher Erwachsener, der egoistisch, selbstsüchtig und rücksichtslos ist. Als er z.B. Lillebrors Dampfmaschine zerstört hat, meint er nur: „Das stört keinen großen Geist.“ Das findet Lillebror auch nicht, da er so einen guten Freund wie Karlsson gefunden hat. Denn zusammen mit Karlsson wird es nie langweilig. Zusammen gelingt es ihnen, die Diebe Fille und Rulle zu erschrecken, als Karlsson sich als ein Gespenst verkleidet hat. Weiter machen Karlsson und Lillebror Ausflüge im Vasaviertel, denn Karlsson hat Propeller auf dem Rücken und kann fliegen.

¹¹ *Allt om Karlsson på taket* (1972)



Bild 3. Illustration von Ilon Wikland in KVD (1975: 125)

2.2.3 *Die Brüder Löwenherz*¹²

Die beiden Brüder Karl und Jonathan Löwe kommen nach ihrem Tod nach Nangijala, wo sie den Namen Löwenherz bekommen. Dort müssen sie erfahren, dass es das Böse auch dort gibt. Zusammen kämpfen sie, um das Böse zu überwinden. Die Liebe der Geschwister ist ein Thema, das die ganze Erzählung vom ersten bis zum letzten Blatt durchdringt. Von dieser Erzählung lernen wir auch, dass man andere Menschen nicht

¹² *Bröderna Lejonhjärta* (1973)

allzu schnell verurteilen soll, aber auch, dass man sich nicht auf alle Menschen verlassen kann. Die Brüder Löwenherz siegen über Tengil und seinen hässlichen Drachen, Katla. Im Kampf wird Jonathan jedoch verletzt und dann bekommt Karl eine Möglichkeit, seinem Bruder einen Gegendienst zu erweisen. Zusammen erreichen sie Nangilima, wo „die Zeit der Lagerfeuer und der Sagen [ist].“ (DBL 1973: 231)

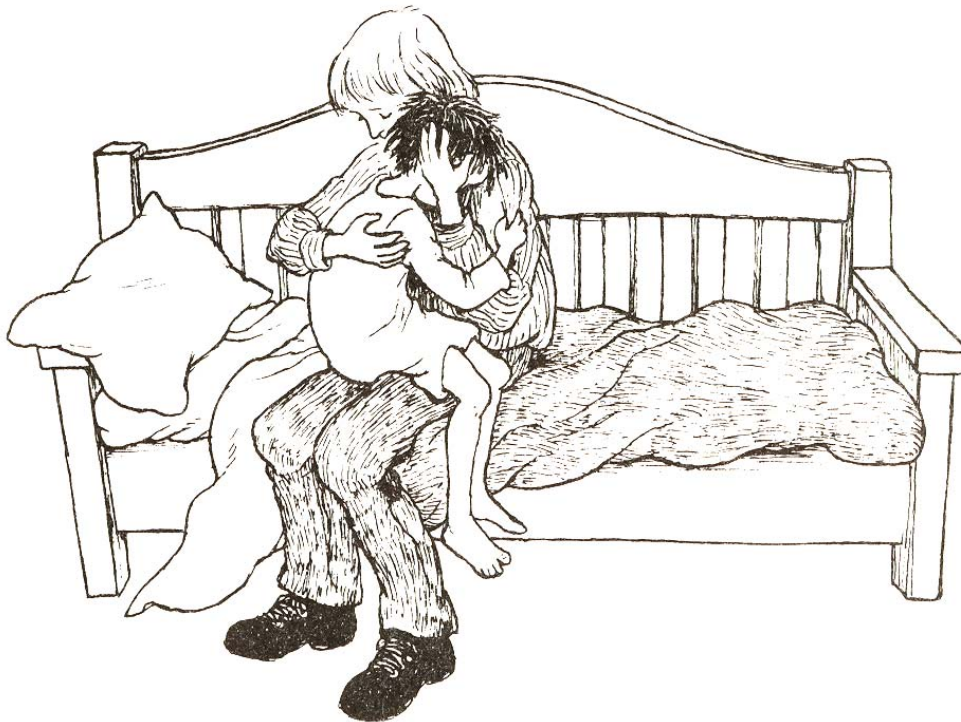


Bild 4. Illustration von Ilon Wikland in DBL (1973: 12)

2.2.4 *Ronja Räubertochter*¹³

Ronja Räubertochter und Birk Borkasohn müssen ihre Freundschaft gut verheimlichen, da sich die Mattissippe und die Borkasippe seit Menschengedenken in den Haaren liegen. Wenn ihr Geheimnis ans Licht kommt, gibt es keine andere Möglichkeit, als von zu Hause weg zu ziehen. Zusammen wohnen sie in der Bärenhöhle im Wald und sie müssen dort erfahren, wie hart das Leben sein kann, wenn man gegen Wilddruden und

¹³ *Ronja Rövardotter* (1981)

den Hunger kämpfen muss. Am Ende siegt jedoch ihre Vorstellung, dass das Leben weniger Feindseligkeit und mehr Freundschaft enthalten soll, aber dafür müssen sie vielen Gefahren und Widerständen trotzen.



Bild 5. Illustration von Ilon Wikland in RRD (1981: 205)

3 EIGENNAMEN

In diesem Kapitel werden die Eigennamen (EN) behandelt. Zuerst folgt eine allgemeine Definition dessen, was mit einem EN gemeint ist. Die Definitionen stützen sich hauptsächlich auf das DUW (1996), auf SAG (1999) und auf *Från källspråk till målspråk* von Rune Ingo (1991). Danach folgt eine Einführung über die EN in der Kinderliteratur, wobei von *Eigennamen im Kinderbuch* von Heidi Aschenberg (1991) und den Definitionen aus dem DUW (1996) ausgegangen wird. Die theoretische Darstellung wird mit Beispielen aus Krüss (1979), Kästner (1988), Preußler (1981) und aus der Primärliteratur veranschaulicht.

3.1 Allgemeines

Laut dem DUW (1996: 392) ist ein EN ein „Name, der ein Individuum (Person, Gruppe, Sache usw.) bezeichnet u. als einmaliges von allen gleichartigen Individuen unterscheiden soll“. Diese Definition von dem EN wird in dieser Arbeit durch die Definitionen in SAG und Ingo (1991) ergänzt. SAG beschreibt den EN als eine Bezeichnung, ein Etikett eines besonderen Referenten, z.B. Personen, Haustiere, Plätze, Häuser, Gebäude usw. (SAG 1999: 116–117) Mit einem Referenten wird die außersprachliche Wirklichkeit gemeint, auf die sich das Wort bezieht. (Ingo 1991: 122)

Ein Referent kann verschiedene Namen haben, die von verschiedenen Personen oder in gewissen Zusammenhängen verwendet werden. So können auch mehrere Referenten den gleichen EN besitzen. Das ist bei den Vornamen sehr üblich, da die Namen begrenzt sind. Große Gruppen von Menschen haben so auch die gleichen Familiennamen. Es ist wichtig zu wissen, dass die EN oft in einem gewissen Kontext genannt werden, und dann wird auch klar, wer oder was gemeint ist. (SAG 1999: 118–119)

Im Prinzip kann jeder Referent einen EN besitzen. Viele von den EN werden dem Namensträger durch eine bewusste Namengebung gegeben, z.B. Kindern und Straßen.

In vielen Fällen ist die Namengebung ein kollektiver historischer Prozess, z.B. wenn ein beschreibender Ausdruck in einen EN übergeht, wenn der Name nicht mehr als beschreibend aufgefasst wird. Beispiele dafür sind GN und Rufnamen. (SAG 1999: 119)

3.2 Eigennamen in der Kinderliteratur

Aschenberg (1991: 44–89) stellt eine Interpretation des Verfahrens der Namengebung vor. Sie teilt die verschiedenen Vorgehensweisen in *materielle Verfahren* und *inhaltliche Verfahren* ein, da sie Klarheit und Übersichtlichkeit verleihen. Weiter werden materielle Verfahren und inhaltliche Verfahren in weitere Gruppen eingeteilt, die im Folgenden vorgestellt werden.

Die materiellen Verfahren bei EN in der Kinderliteratur können in drei Gruppen eingeteilt werden: Name und Bild, orthographische Verfahren und phonetisch motivierte Verfahren. Unter *Name und Bild* wird verstanden, dass der Namensträger „anschaulich“ gemacht wird mit Hilfe von Illustrationen. Bei den Kinderbüchern wird der Protagonist oft mit seinem Namen auf dem äußeren Einband illustriert. Im Text kann auch eine Zuordnung von einem Bild und dem Namen erfolgen. (Aschenberg 1991: 46) Als Beispiele dienen folgende: „Hier siehst du Peter mit seinen Eltern“ oder „Das ist Sophia“.

Das orthographische Verfahren ist eine Schreibung und Gestaltung der lautlichen Relationen. Hier geht es darum, „welche Beziehungen der Eigennamen als schriftlich und phonetisch festgelegter Wortkörper zu anderen Elementen des Textes eingehen und welche Funktionen er dabei übernehmen kann.“ (Aschenberg 1991: 48) Hier können Lexeme jeder Wortklasse als EN verwendet werden, wenn sie nur im Kontext angepasst werden. Als Beispiel kann man *Herrn Nein* erwähnen, der seinen Namen bekommen hat, weil er nur nein sagen konnte. (Aschenberg 1991: 49) Hier ist der Name durch eine lexikalische Ergänzung, *Herr*, angepasst und *Nein* wird auch groß geschrieben.

Die *phonetisch motivierten Verfahren* bestehen u.a. aus Onomatopöie, Rhythmus, Lautspielen, lautlicher Nachahmung einer fremden Sprache und Alliteration. Die Onomatopöie beschreiben charakteristische Eigenheiten eines Referenten. Besonders in der Benennung von Tieren ist dieses Verfahren sehr üblich unter den Kinderbuchautoren. (Aschenberg 1991: 52) Vgl. Onkel Julius in KVD (1975), der sehr viel von Märchen spricht, und deshalb wird er von Karlsson *Märchenonkel* genannt. Wenn ein Text eine einheitliche rhythmische Struktur hat, dann muss der EN so gewählt werden, dass er sich in den Rhythmus fügen und ihn unterstützen kann. (Aschenberg 1991: 57) Es gibt viele Möglichkeiten, mit einer Sprache spielerisch umzugehen. Meistens nimmt das Spiel seinen Ausgang beim Inhalt eines Wortes oder Ausdrucks. (Aschenberg 1991: 59) Ein amüsanter Text kommt von Krüss zustande, wenn er mit dem Buchstabe L bzw. mit dem Laut L spielt:

Leinhald und die Zuckelklingel

Reinhard ist ein lieber Junge;
Aber Reinhard spricht sehr schnell
Und so macht die Schlenkerzunge
Immer aus dem R ein L.

Liebel Leinhald, laß dil sagen:
Wenn ein Mensch nicht luhig splicht
Kann el uns wohl mansches flagen;
Abel wil velstehn ihn nicht.

Doch läßt Reinhard sich nicht raten
Er spricht flüchtig wie zuvor;
Und den Eltern, Tanten, Paten
Lallt er dummes Zeug ins Ohr.

Leinhald, Leinhald, liebel Knabe,
ledest du, o jemineh,
Dann velsteh ich nichts und habe
Von dem Lallen Ohlenweh!

Einmal gab es Zuckerkringel.
Unverzüglich sagte der
Reinhard: „Bitte, eine Klingel!“
Eine Klingel, bitte sehr!

Auch, wie heulte da der Schlingel.
Ach, wie war er da in Not.
Eine Klingel statt der Kringel:
Das sind Steine anstatt Brot.

Reinhard, es ist unvermeidlich:

Sprich ein R, das rat ich dir!
 Da sagt Reinhard, klar und deutlich:
 „Eine Krrringel wünsch ich mirrr!“
 (Krüss 1979: 201–202)

Dieses Gedicht von Krüss hat ungeteiltes Lob gefunden: „Leizend“ und „blavo, blavo, blavo“ lauteten die Kommentare. (Aschenberg 1991: 60) Ein ähnliches Spiel mit den Buchstaben macht Lindgren in KVD (1975), als Karlsson ein Gespenst spielt und der Dieb Fille erschrocken zu seinem Freund Rulle ruft: „Spulle, ein Gerenst!“, als er eigentlich „Rulle, ein Gespenst“ rufen wollte. Hier ist es Thyra Dohrenburg gut gelungen, eine passende Übersetzung zu finden. Die entsprechenden Sätze im Schwedischen lauten: „Spulle, ett rökel!“ und „Rulle ett spöke“. (KPT 1972: 78) Mit einer lautlichen Nachahmung einer fremden Sprache kann der Autor Eigenheiten einer fremden Kultur hervorrufen. (Aschenberg 1991: 60) Das wird bei Lindgren bewusst mit dem Namen *Mio, min Mio* gemacht, da es ihr bekannt war, dass *Mio* auf Latein ‚mein‘ bedeutet. Das Beispiel *Mio, min Mio* kann auch der Alliteration¹⁴ dienen. (Aschenberg 1991: 63)

Aus dem Buch von Aschenberg (1991) geht hervor, dass die inhaltlichen Verfahren der Namengebung aus dem redenden Namen, Namengebungstraditionen, Traditionen und Evokationen und Namen und Kontext bestehen. Der redende Name kann wieder in drei Gruppen eingeteilt werden: PN, GN und Sprachspiele.¹⁵ Der redende Name bietet den Vorteil, das Benannte inhaltlich zu kennzeichnen. In der Kinderliteratur spielt diese Art von Namen eine wichtige Rolle, da sie eine Identifikation des Namensträgers vermitteln und eine Erkenntnis von wesentlichen Eigenschaften geben. Bei redenden PN werden die Namensträger im Aussehen, in den Handlungsweisen oder in den charakterlichen Eigenschaften vorgestellt. (Aschenberg 1991: 66) Beispiele für redende PN im Korpus sind *Goldsophie, Märchenonkel, Glatzen-Per* und *Ritter-Kato*. Bei redenden GN wird die Vorstellung des Dargestellten für das Kind erleichtert und die Landkarte kann sozusagen den Lesern vor Augen gebracht werden. (Aschenberg 1991: 70) Beispiele dafür sind *Kirschtal, die Bärenhöhle* und *die Insel der grünen Wiesen*. Ein Sprachspiel

¹⁴ Die Alliteration ist eine „Verbindung zweier Sprachzeichen durch gleichen Anlaut in der Stammsilbenbetonung“. (Aschenberg 1991: 63)

¹⁵ Aschenberg verwendet den Begriff *Ortsname* aber hier wird stattdessen GN verwendet.

verläuft meistens so, dass „über eine geringfügige phonetische Abwandlung der Name lexikalisch modifiziert wird.“ (Aschenberg 1991: 70) Das Ziel ist hier, Komik zu erzeugen. Hier ein Beispiel aus Kästners *Emil und die drei Zwillinge*:

Das Dienstmädchen rief: „Ich bin's! Die Kotilde“. „Aha“, sagte Emil, „das Fräulein Selbstbinder“. „Seelenbinder“, verbesserte Kotilde ärgerlich. „Nein., nein“, meinte Gustav. „Selbstbinder gefällt uns besser. Wir werden Sie von jetzt ab Selbstbinder nennen. Und wenn Ihnen das nicht paßt, nennen wir Sie Schlips! Verstanden, Fräulein Kotilde Schlips?“ (Kästner 1988: 65)

In diesem Beispiel wird der Name *Seelenbinder* durch eine lautliche Modifikation zu einem neuen Wort, *Selbstbinder*, aus dem wieder das Synonym *Schlips* hergeleitet wird. Die Komik besteht hier nicht allein in der semantischen Veränderung, auch die Wandlung von dem viersilbigen *Seelenbinder* zu dem einsilbigen *Schlips* wirkt hier komisch. Auch wenn der Leser von heute vielleicht nicht so vertraut mit dem Wort *Selbstbinder* ist, kann er vielleicht das Sprachspiel durchschauen, wenn er das Wort *Schlips* liest. (Aschenberg 1991: 70–71)

Aschenberg (1991) stellt in folgendem Zitat die Verfahren der Namengebungstraditionen dar.

[D]ie Namengebung [ist] durch Traditionen geprägt, die literarisch zur inhaltlichen Kennzeichnung des Namensträgers genutzt und damit für den Aufbau des Textsinns produktiv eingesetzt werden können. Der Effekt, der mit der Respektierung solcher Traditionen zumeist erzielt wird, besteht darin, daß mit dem Namen nicht ein Individuum, sondern ein Typus vorstellig gemacht wird. (Aschenberg 1991: 71)

Hiermit wird gesagt, dass das Wichtigste mit der Namengebungstradition nicht ist, die Person mit dem Namen zu identifizieren, sondern das Ziel ist, die Person mit Hilfe des Namens zu charakterisieren. Ein Beispiel dafür ist der Name *Hans* in deutschen Märchen. *Hans* ist ein gutgläubiger, naiver Held, „dem, allem anfänglichen Anschein zum Trotz, im weiteren Verlauf des Geschehens letztendlich Glück beschieden wird.“ (Aschenberg 1991: 71) Als Beispiel kann hier *Hans im Glück* von den Brüdern Grimm dienen.

Bevor Traditionen und Evokationen behandelt werden, folgt eine Definition von

Evokation laut dem DUW: „[suggestive] Erweckung von Vorstellungen od. Erlebnissen (z.B. durch ein Kunstwerk, seine Formen u. Inhalte).“ (DUW 1996: 469) Die Evokationen werden noch in zwei kleinere Gruppen eingeteilt: Evokation des Milieus und Evokation des Ortes. Ein sprachliches Zeichen – dazu gehört auch der EN – kann „im Text die Funktion der Evokation übernehmen, indem es das Gemeinte nicht unmittelbar designiert, sondern lediglich mittelbar vorstellt.“ (Aschenberg 1991: 74) In dieser Gruppe sind Spitznamen und Kosenamen in der familiären Redeweise anzutreffen. (Aschenberg 1991: 74) Beispiele für Spitznamen und Kosenamen von Lindgren im Korpus sind u.a. *Lillebror*, *Husbocken*, *Gull-Fia*, *Sago-Julle* und *Skorpan*. Bei der Evokation des Milieus ist mit dem Begriff *Milieu* „die evokative Kennzeichnung der Zugehörigkeit der handelnden Person zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, historische Festlegung und Markierung des Geschilderten“ zu verstehen. (Aschenberg 1991: 75) Ein Beispiel für diese Theorie ist *Krümel* in DBL. Zu Hause wird Karl von seinem Bruder Jonathan Krümel genannt, weil Jonathan Kuchenkrümel sehr gern hat. Als sie aber nach Nangijala kommen und einen neuen Nachnamen bekommen, sind sie miteinander übereingekommen, ihn bei seinem richtigen Namen, *Karl*, zu nennen.

„Weißt du, ich finde, wir nennen dich von jetzt ab Karl, weil du doch Löwenherz heißt“, sagte Jonathan. „Krümel Löwenherz – das könnte sie vielleicht zum Lachen bringen. Du selbst hast dich darüber fast totgelacht und ich mich auch.“
Ja, ich wollte gern Karl genannt werden. Das passte wirklich besser zu meinem neuen Nachnamen. (DBL 1973: 40)

Mit der Evokation des Ortes versucht man, die sich mit einer Landschaft oder einem Ort „verbindenden Vorstellungen über die Eigennamen der Person zu vermitteln.“ (Aschenberg 1991: 79) Aschenberg nennt ein Beispiel für die Evokation des Ortes, das in Preußlers Roman *Die Abenteuer des starken Wanja* (1981) zu finden ist. „Es lebte einmal im heiligen Rußland ein Bauer mit Namen Wassili Grigorewitsch, der hatte drei Söhne: Grischa, Sascha, und Wanja“. (Preußler 1981: 7) Der Raum wird hier schon durch die Namen atmosphärisch geprägt und das Namengebungsverfahren ist russisch: der Vater wird mit dem Vornamen und dem Namen seines Vaters (Grigor) bezeichnet, während die Söhne nur mit den Vornamen bezeichnet werden. (Aschenberg 1991: 79–80)

Die letzte Gruppe, Name und Kontext, wird noch in zwei Untergruppen eingeteilt: Name und Referenz und Name und metasprachliches Sprechen. Charakteristika, die den Namensträger prägen, „die inhaltliche Situierung in das Geschilderte“ (Aschenberg 1991: 81) und Relationen zu den anderen, sind alle Kennzeichen für die Gruppe Name und Kontext. Die hauptsächliche Aufgabe des Kontexts liegt in der referentiellen Bindung des ENs. Wenn dem Leser klar ist, worauf oder auf wen sich das Proprium bezieht, muss der Namensträger nicht extra vorgestellt werden. Generell gilt, „daß der Eigenname nur sekundär benennt und dem Kontext die primäre sprachliche Abgrenzung des Namensträgers sowie dessen Kennzeichnung durch das Proprium obliegt.“ (Aschenberg 1991: 81) Beispiele aus dem Korpus sind *mein Vater, der König, Tante Edla* und *Onkel Sixten* aus MMM. Die Apposition, *der König*, verdeutlicht hier, wen der Name bezeichnet. Das gleiche gilt für die Appellativa *Tante* und *Onkel*. In KVD wird auch Lillebror am Anfang vorgestellt.

In Stockholm in einer ganz gewöhnlichen Straße, in einem ganz gewöhnlichem Haus wohnt eine ganz gewöhnliche Familie, und die heißt Svantesson. Dazu gehören ein ganz gewöhnlicher Papa und eine ganz gewöhnliche Mama und drei ganz gewöhnliche Kinder, Birger, Betty und Lillebror.

„Ich bin überhaupt kein gewöhnlicher Lillebror“, sagt Lillebror.

Aber das stimmt nicht. Er ist wirklich ein ganz gewöhnlicher Junge. Es gibt so viele Jungen, die sieben Jahre alt sind und blaue Augen haben und eine Stupsnase und ungewaschene Ohren und Hosen, die über die Knien ständig kaputt sind. (KVD 1975: 9)

Meiner Meinung nach ist Thyra Dohrenburg die Übersetzung von Lillebrors Namen nicht ganz gelungen. Dohrenburg hat gewählt, den Namen auch in der deutschen Übersetzung beizubehalten. *Lillebror* ist Schwedisch und entspricht im Deutschen dem *kleinen Bruder, Brüderchen* oder *Brüderlein*. (Für weitere Erläuterungen siehe auch Kapitel 6.1.1.) Hier versteht der Leser jedoch durch den Kontext, wer Lillebror ist, und später wird es noch klarer, als Lillebror sich Karlsson vorstellt.

„Wie heißt du?“ fragte Karlsson.

„Lillebror“, sagte Lillebror. „Aber eigentlich heiße ich Svante Svantesson.“

„Denk bloß, wie verschieden das sein kann – ich, ich heiße Karlsson“, sagte Karlsson.

„Nur einfach Karlsson und weiter nichts. Heißa hopsa, Lillebror.“ (KVD 1975: 13)

Hierdurch versteht der Leser, dass Lillebror eigentlich Svante heißt. Wir bekommen

auch die Information, dass Karlsson keinen Nachnamen hat. Dadurch versteht man, dass Karlsson nicht so gewöhnlich wie Lillebror ist. Aschenberg (1991) stellt die Gruppe Name und metasprachliches Sprechen wie folgt vor: Metasprachliches Sprechen hat hier die Bedeutung, dass durch das Proprium die Qualitäten des Namenträgers explizit gemacht werden können :

[...] durch Kommentierung des *signifiant*, des Lautkörpers, durch Erläuterung des *signifié*, des semantischen Gehalts eines Namens in Hinblick auf den Referenten, durch Hinweis auf bestimmte Namengebungstraditionen oder die Verletzung gerade solcher Traditionen und schließlich durch ästhetische Beurteilung des Namens. (Aschenberg 1991: 84)

Ein Beispiel für diese Gruppe findet sich auch im Korpus. In DBL erklärt Krümel, warum ihm der Name Krümel von Jonathan gegeben ist.

Jonathan nannte mich Krümel. Das hatte er schon getan, als ich noch klein war, und als ich ihn einmal fragte, warum er mich so nannte, sagte er, weil er Kuchenkrümel sehr gern möge, besonders solche Krümel wie mich. (DBL 1973: 7)

Ein anderes Beispiel im Korpus, wo der Name durch metasprachliches Sprechen vorgestellt wird, ist in KVD. Hier haben Karlsson und Lillebror ein kleines Kind gefunden und Karlsson erklärt Lillebror, wie das Mädchen heißt:

„Ich möchte wissen, wie das Kind heißt“, sagte Lillebror, und strich mit dem Zeigefinger über die weiche kleine Wange.
 „Goldsophie“, sagte Karlsson. „So heißen sie meistens.“
 Lillebror hatte noch nie von einem Kind gehört, das Goldsophie hieß, aber er dachte, der beste Kindaufpasser der Welt wisse wohl besser darüber Bescheid, wie Kinder im Allgemeinen heißen. (KVD 1975: 57)

Ein weiteres Beispiel findet sich in RRT, als Lovis die Frage gestellt wird, wie ihre Tochter heißen wird, und Lovis antwortet darauf klar und deutlich.

„Wie soll sie denn heißen?“ fragte Glatzen-Per.
 „Ronja“, antwortete Lovis. „So, wie ich es schon seit langem beschlossen habe.“
 „Aber wenn’s nun ein Junge geworden wär?“ meinte Glatzen-Per.
 Lovis sah ihn ruhig und streng an. „Wenn ich beschlossen habe, daß mein Kind Ronja heißt, dann wird es auch eine Ronja.“ (RRT 1982: 7)

Der Name war schon im Voraus von Lovis gewählt worden und da wir Lovis

entschlossenen Charakter kennen, verstehen wir, dass das Geschlecht des Kindes keinen Einfluss auf den Namen hatte, nachdem sie sich einmal für den Namen Ronja entschieden hatte.

Im Kapitel 3 wurde der EN zuerst allgemein anhand von Definitionen und Erklärungen aus dem DUW (1996), SAG (1999) und von Ingo (1991) kurz behandelt. Danach wurden die EN in der Kinderliteratur anhand der Theorien von Aschenberg (1991) erörtert. Hier wurde versucht, so viele Beispiele wie möglich im Korpus zu finden, um die Definitionen zu erläutern. Einige der Beispiele werden wieder in der Analyse (in den Kapiteln 6 und 7) erörtert. Mit diesen Vorkenntnissen über die EN wird zum nächsten Kapitel übergegangen, in dem zuerst das Übersetzen besprochen wird und danach auch das Übersetzen von EN.

4 ÜBERSETZEN

Im Folgenden wird die Übersetzungswissenschaft im Allgemeinen kurz vorgestellt. Hier wird von den Theorien ausgegangen, die in Rieken-Gerwings *Gibt es eine Spezifik kinderliterarischen Übersetzens?* (1995), Albrechts *Literarische Übersetzung* (1998) und Ingos *Från källspråk till målspråk* (1991) vorgestellt werden. Danach wird auf das Übersetzen von Kinderliteratur näher eingegangen, wobei die Theorien von Rieken-Gerwing stammen, und daraufhin wird die Übersetzung von EN präsentiert. Die dazugehörigen Theorien stammen von Rieken-Gerwing (1995), Ruke-Dravinas *Översättning av ortnamn och personnamn i litterära texter* (1983) und Klingbergs *Children's Fiction in the Hands of the Translators* (1986).

4.1 Allgemeines

Seit vielen Jahren gibt es viele Theorien über übersetzungswissenschaftliche Aspekte. Keine von ihnen kann jedoch als allgemeingültig angesehen werden. Das hat in dieser Zeit dazu geführt, dass die Übersetzungswissenschaft lange nicht als eine eigenständige Wissenschaft angesehen wurde, sondern eher als ein Teilgebiet anderer Wissenschaften. Dies führt dazu, dass die Forschungsergebnisse oft einseitig verhaftet sind. (Rieken-Gerwing 1995: 46)

Um den Forschungsstand der Übersetzungswissenschaft verdeutlichen zu können, werden zunächst einige Probleme der Übersetzungswissenschaft erwähnt. Z.B. können die Grenzen zwischen Bearbeitung und Übersetzen nicht exakt definiert werden. (Rieken-Gerwing 1995: 52) In der Übersetzungswissenschaft gibt es viele verschiedene Forschungsrichtungen und das führt auch dazu, dass eine Menge von Definitionen von Übersetzung und Übersetzen vorkommen. Im Folgenden eine Definition von Katharina Reiß:

Jeder Übersetzungsprozeß ist ein bipolarer Vorgang, der sich in der Gestaltung eines zielsprachlichen Textes und ständiger Rückbindung an einen ausgangssprachlichen Text erfüllt. Dabei muß der Übersetzer sich ständig bemühen, optimale Äquivalenzen in der

Zielsprache zu finden und sich ebenso konsequent am ausgangssprachlichen Text orientieren, um sich der Adäquatheit dieser Äquivalenzen zu versichern. (Reiß 1971: 11)

Zusammenfassend kann man also sagen, dass der Übersetzer sowohl den zielsprachlichen Text als auch den ausgangssprachlichen Text berücksichtigen soll. Der Übersetzer muss sich anstrengen, Äquivalente in der Zielsprache (ZS) zu finden, um eine gute Übersetzung zu machen.

Jörn Albrecht (1998) präsentiert 12 Übersetzungsmaximen, die man bei einer Übersetzung beachten soll. Die Übersetzungsmaximen stammen von Theodore Savory in *The art of translation* (1957: 49; zit. nach Albrecht 1998: 47) und sie sind von Albrecht frei ins Deutsche übersetzt worden.

1. Eine Übersetzung soll den Wortlaut des Originals wiedergeben.
 2. Eine Übersetzung soll den gedanklichen Inhalt, den Sinn des Originals wiedergeben.
 3. Eine Übersetzung sollte sich wie ein Original lesen.
 - E4. Eine Übersetzung sollte sich wie eine Übersetzung lesen (d. h. Sie soll zu erkennen geben, daß sie eine ist).
 5. Eine Übersetzung sollte den Stil des Originals bewahren.
 6. Eine Übersetzung sollte den Stil des Übersetzters zeigen.
 7. Eine Übersetzung sollte sich lesen, als wäre sie zur Zeit des Originals entstanden.
 8. Eine Übersetzung sollte sich lesen wie ein zeitgenössischer Text.
 9. Eine Übersetzung darf Zusätze und Auslassungen aufweisen.
 10. Eine Übersetzung darf keinesfalls Zusätze und Auffassungen aufweisen.
 11. Verse sollten in Prosa wiedergegeben werden.
 12. Verse sollten durch Verse wiedergegeben werden.
- (Savory 1957: 49 in Albrecht 1998: 47)

Die obengenannten Übersetzungsmaximen sind sehr widersprüchlich und es wäre unmöglich, sie alle gleichzeitig zu beachten. Zuerst steht eine Regel, wie eine Übersetzung sein soll, aber schon die nächste Regel widerspricht der vorigen. Man kann jedoch versuchen, so viele von den Übersetzungsmaximen bei dem Übersetzen zu berücksichtigen und eine gewisse Regel zu beachten, die zu der gegenwärtigen Übersetzung passt.

Weiter spricht Albrecht (1998) davon, dass eine Übersetzung „So treu wie möglich, so

frei wie nötig“ sein soll, das von einem alten deutschen Sinnspruch stammt. Hier wird freies, wörtliches und treues Übersetzen erörtert, und dann kommen wir zu den Fragen was *frei* und was *treu* heißt. Laut Albrecht (1998) soll *treu* in diesem Fall nicht als Synonym von *wörtlich* angesehen werden, *wörtlich* trifft besser den gemeinten Sachverhalt. Die wörtliche Übersetzung kann als zwei unterschiedliche Phänomene verstanden werden: in syntagmatischer resp. paradigmatischer Hinsicht. Syntagmatisch gesehen bedeutet das *Wort für Wort*, d.h. „eine möglichst genaue Abbildung der Reihenfolge der Elemente des Originals in der Übersetzung“. (Albrecht 1998: 63) In paradigmatischer Hinsicht kann man sagen, dass „selten [...] ein bedeutungshaltiges Element einer Sprache genau demjenigen einer anderen [entspricht].“ (Albrecht 1998: 66) Ein Beispiel aus dem Korpus für eine wörtliche Übersetzung in syntagmatischer Hinsicht ist folgendes Beispiel:

Landet på andra sidan vattnen MM (1954: 54)

das Land auf der anderen Seite des Wassers MMM (1955: 54)

Als Beispiel für eine wörtliche Übersetzung in paradigmatischer Hinsicht dient folgender Beleg, der aus dem Untersuchungsmaterial stammt:

„Din trindskalle tror du jag räddar livet på dej för att du sen ska stjäla min häst, skäms du inte?“ BL (1973: 158)

>>Du Hornochse, glaubst du, ich rette dir das Leben, damit du mir mein Pferd stiehlest?
Schämst du dich nicht?<< DBL (1973: 163)

In dem Beispiel für eine wörtliche Übersetzung in syntagmatischer Hinsicht ist deutlich zu sehen, dass die Reihenfolge in der Übersetzung sehr genau ist, und an dem Beispiel für eine wörtliche Übersetzung in paradigmatischer Hinsicht ist zu sehen, dass sowohl das schwedische Wort *trindskalle* als auch das deutsche Wort *Hornochse* eine bildliche Funktion haben und nicht wortwörtlich verstanden werden können. Außerdem wird der schwedischsprachige Satz in der deutschen Übersetzung in zwei Sätze aufgeteilt.

Treu wird nach Albrecht als „wörtlich“ verstanden, in dem Sinn, dass die Übersetzung dem AS-Text verpflichtet ist, aber gleichzeitig führt „ein Übermaß an Wörtlichkeit zur

Untreue“. (Albrecht 1998: 67) *Frei* kann alles Mögliche bedeuten, aber hier bedeutet *frei* „Abweichen vom Prinzip der syntagmatischen und paradigmatischen Wörtlichkeit aus rein *sprachlichen* Gründen.“ (Albrecht 1998: 67)

Rune Ingo (1991) präsentiert eine Einteilung nach der formellen Genauigkeit der Übersetzungsanalogien. Die Aufgabe des Übersetzers ist, Übersetzungsanalogien für die bedeutungstragenden Einheiten in der Sprache zu finden, da diese nicht syntaktisch gleichwertig sind. Die bedeutungstragenden Einheiten bilden eine Hierarchie untereinander in der Weise, dass eine Einheit höheren Rangs aus mehreren Einheiten niedrigerer Ränge besteht. Solche Einheiten sind, von der kleinsten bis zu der größten, z.B. Morphem, Wort, Phrase (Wortfügung) und Satz. In einem ästhetis-poetischen Text können Einheiten vorkommen, die kleiner sind als Morpheme, z.B. einzelne Buchstaben und Laute, die eine Entsprechung in der Zielsprache fordern. Beim Übersetzen von Gedichten hat Lila Ray (1976: 261ff; zit. nach Ingo 1991: 64) darauf hingewiesen. Im Untersuchungsmaterial ist ein Lied, das diese Theorie unterstützen kann. Das Lied ist MMM entnommen und wird von einer Weberin in der Nacht beim Weben gesungen:

Månstråle, månstråle, hjärtats röda blod,
 silver, silver och purpur,
 äppelblom, äppelblom
 gör väven mjuk och len,
 lenare än vattnets vind i gräset.
 Men Sorgfågel sjunger över skogen. MM (1954: 79)

>>Strahl des Mondes, Mondenstrahl,
 Herzblut rot und warm,
 Silber, silber, Purpur auch
 Apfelblüte, Apfelblüte
 Macht Gewebe lind und weich,
 weicher, als der Nachtwind geht im Grase.
 Und doch singt Trauervogel überm Walde...<< MMM (1955: 80)

Das Lied ist sehr traurig und handelt von ihrer Tochter, die geraubt worden ist. Laut Ingo (1991: 65) schildern die Vokale Gefühle, Stimmungen und Gemütszustände. An den schwedischen Vokalen *a*, *o* und *u* merkt man, dass das Lied traurig, ernsthaft und ruhig ist und in der Übersetzung ins Deutsche sind diese Vokale mit den Vokalen *a*, *u* und *ü* zu vergleichen.

Ingo stellt auch Catford (1965: 24; in Ingo 1991: 64–65) dar und spricht von Übersetzungsrängen (rank of translation). Wenn die Übersetzungsanalogien der ZS denselben Rang repräsentieren wie das Textmaterial der Originalsprache, ist die Übersetzung ranggebunden (rank-bound). Wenn die Übersetzungsanalogie einen anderen Rang als das Original repräsentiert, ist die Übersetzung nicht gebunden oder frei (unbounded). Eine ranggebundene Übersetzung wird nur in der Praxis durch die Situationen Morphem-Morphem, Wort-Wort, Phrase-Phrase, repräsentiert, d.h. die Entsprechungen, die sich am niedrigsten Platz auf der Rangskala befindet. Für eine Übersetzung, die nicht gebunden oder frei im Verhältnis zu den Rängen des Originaltextes ist, sind folgende Situationen typisch: Morphem-Wort, Wort-Phrase, Phrase-Satz, Phrase-Wort, Satz-Wort usw. Laut Ingo (1991) kann beim Übersetzen die ranggebundene Übersetzung nur manchmal verwendet werden, ohne dass das Ergebnis leidet. Es ist jedoch möglich, besonders wenn es sich um verwandte Sprachen handelt, auch eine morphematische Entsprechung zu schaffen. (Ingo 1991: 64–65)

Zunächst folgt eine Einteilung nach der formellen Genauigkeit der Übersetzungsanalogien¹⁶ nach Rune Ingo (1991). Danach werden die verschiedenen Typen von Übersetzen kurz beschrieben.

- orthographische und lautähnliche Übersetzung
 - morphematische Übersetzung
 - freie oder flexible Übersetzung
 - paraphrasierende Übersetzung
 - bearbeitete Übersetzung
 - zusammenfassende Übersetzung
- (Ingo 1991: 65–71)

Mit der orthographischen und lautähnlichen Übersetzung versucht man die entsprechenden Buchstaben und Laute auch in der ZS zu finden. In der Gedichtsprache können Konsonanten Geschehen und Bewegung schildern und die Vokale schildern Stimmungen, Gefühle und Gemütszustände. Über die semantischen Eigenschaften hinaus haben die Laute und Lautkombinationen eine weitere Funktion, und zwar

Rhythmus und Klang in der Gedichtsprache hervorzubringen. Die Anzahl der Silben, Reim und Alliteration sowie eventuelle Versfüße und das Muster, das sie bilden, und die Musikalität der Sprache, besonders in Gedichten und Gesängen, sind außerordentlich wichtig für eine gelungene Übersetzung. (Ingo 1991: 65)

Die Morpheme sind die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten. Sie können gebunden sein (Suffixe und Präfixe) und gehören dann mit einem anderen Wort zusammen oder sie können frei sein und dann bilden sie selbständige Wörter. Laut Catford (1965; in Ingo 1991: 66–67) ist die Übersetzung am exaktesten wenn freie Morpheme in der Ausgangssprache (AS) mit freien Morphemen in der ZS übereinstimmen und wenn gebundene Morpheme in der AS durch gebundene Morpheme in der ZS ersetzt werden und eben wenn sie dieselbe Wortfolge haben. Catford spricht weiter von einer *Wort-für-Wort* Übersetzung (word-for-word), die Entsprechungen Wort für Wort sucht. Diese Art von Übersetzung ist also ranggebunden auf der Wortebene, obwohl es Entsprechungen gibt, die ranggebunden auf morphematischer Ebene sind. Eine *wortwörtliche* oder *wortgetreue Übersetzung* dagegen nimmt auf die grammatische Struktur in der ZS Rücksicht, damit der produzierte Text grammatisch korrekt wird, aber auf der Wortebene liegt diese Übersetzung der Wort-für-Wortübersetzung sehr nahe. Diese Art von Übersetzung stammt von der Wort-für-Wortübersetzung her und die beiden Übersetzungsarten sind sehr ähnlich. Die schwache Seite dieser Übersetzungsart ist, dass sie mit dem Ausgangspunkt in einzelnen Wörtern und Morphemen die bildliche Bedeutung des AS-Textes nicht wiedergeben kann. (Ingo 1991: 66–67)

Das Kennzeichnen einer *freien* oder *flexiblen Übersetzung* ist, dass sie keine Entsprechung nur in den niedrigen Ebenen der Rangordnung sucht. Wenn es nötig ist, zieht sie sich höher in der Hierarchie auf der Suche nach Entsprechungen, beispielsweise nach der Phrasen- oder Satzebene. Im Bedarfsfall verhält diese Art von Übersetzung sich flexibel zu der AS und lässt sich der ZS anpassen. Die freie Übersetzung geht nur bei Bedarf von der Morphem- und Wortebene weg bei der Suche nach Entsprechungen, die gleichzeitig auch sematisch gesehen eine gute Übersetzung

¹⁶ Übersetzung von S.S.

ist. Die Übersetzung lässt sich nach der ZS formen und deshalb wird auch der Terminus *flexible Übersetzung* verwendet. (Ingo 1991: 68–69)

Eine *paraphrastische Übersetzung* ist in einer Weise auch eine freie Übersetzung, oder genauer gesagt, eine allzu freie Übersetzung. Eine paraphrastische Übersetzung sucht Übersetzungsanalogien einer höheren Ebene auch, wenn es keine Gründe dafür gibt. Ein Tausch des Ranges ist in diesen Fällen aus Eile oder Bequemlichkeit geschehen. Es gibt mehrere Gründe dafür, warum eine paraphrastische Übersetzung nicht gut ist: erstens entspricht die Übersetzung stilistisch nicht dem Originaltext und zweitens tendiert der Text dazu, zu lang und banal zu werden. Es gibt jedoch Situationen, in denen eine paraphrastische Übersetzung in Ordnung ist, und zwar wenn ein Laie einen Text erklären soll, der voll von Termini oder schwer verständlich ist. Im normalen Fall wird doch eine paraphrastische Übersetzung als mangelhaftes berufliches Können oder Nachlässigkeit beim Übersetzer gesehen. (Ingo 1991: 69–70)

Im Zusammenhang mit dem Übersetzen kann eine *Bearbeitung* mit Rücksicht auf den AS-Text sowohl der Form als auch der Bedeutung, d.h. dem Inhalt, gelten. Eine Bearbeitung der Form wird aktualisiert, wenn das Original ein alter Klassiker ist. Dann geht es um eine schon veraltete Übersetzung, die durch eine neue ersetzt werden soll. Die Aufgabe hier ist, dem alten Text neues Leben zu geben. Eine Bearbeitung des Inhalts ist erstens eine semantische Frage. Öfter kommt diese Art von Bearbeitung in Frage, wenn der Kulturhintergrund der AS und der ZS unterschiedlich ist, besonders wenn es sich um spezifische Ereignisse in dem Werk handelt, das übersetzt werden soll. Manchmal gilt die Bearbeitung sowohl der Form als auch dem Inhalt. Besonders bei der Popularisierung wissenschaftlicher und fachsprachlicher Texte, muss der Übersetzer immer wieder die Form und den Inhalt des Originaltextes bearbeiten, was einen ausgezeichneten Sprachgebrauch und eingehende Fachkenntnisse erfordert. (Ingo 1991: 70) In dieser Arbeit wird auch der Terminus *Bearbeitung* verwendet, wenn Toponyme, d.h. echte GN, durch einen anderen ausgetauscht werden, z.B. Stockholm → Helsinki.

Die formelle Entsprechung der Übersetzungsanalogien wird ungenau, wenn die Aufgabe der Übersetzung ist, zusammenfassend den hauptsächlichlichen Inhalt des Textes

zu referieren. Wenn es um so eine Übersetzung geht, kann man sagen, dass die Übersetzungsanalogien sich erst auf der Textebene befinden, seltener auf der Satz- oder Phrasenebene. Bei einer *zusammenfassenden Übersetzung* geht es nicht nur um die Form, sondern bei einer solchen Übersetzung verliert man auch Information, da die Übersetzung sich nicht so genau in Einzelheiten vertieft wie der AS-Text. (Ingo 1991: 71)

4.2 Übersetzen von Kinderliteratur

Autoren, Übersetzer und Wissenschaftler beschäftigen sich auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) mit Problemen, die mit dem kinderliterarischen Übersetzen zu tun haben. Mounin (1967: 134) konstatiert, dass es beim Übersetzen für Kinder spezifische Schwierigkeiten gibt und Koller (1987) bezeichnet das Übersetzen von Kinderliteratur als eine Sonderform der Übersetzung. Bamberger (1963; zit. nach Rieken-Gerwing 1995: 85) meint, dass in einer gelungenen Übersetzung die Form dem Stoff entspricht. Ein Übersetzer soll also eine schriftstellerische Begabung sowie ein schöpferisches Talent besitzen. Bamberger lehnt die freie Übersetzung ab, da sie eine „Flucht in das Einfachste“ sei. (Bamberger 1963: 28 zit. nach Rieken-Gerwing 1995: 85). Meines Erachtens ist die freie Übersetzung nicht unbedingt eine Flucht. Ich bin der gleichen Ansicht wie Ingo, was die vorgestellte Theorie freier Übersetzung betrifft (siehe Kapitel 4.1, auf Seiten 34–35). Ingo verwendet den Terminus freie Übersetzung in einer positiven Bedeutung, in der die Übersetzung nur bei Bedarf von der Morphem- und Wortebene weggeht auf der Suche nach Entsprechungen. (Ingo 1991: 68–69) Hier wird verstanden, dass die freie Übersetzung nur verwendet wird, um ein besseres Ergebnis zu bekommen, und in dem Sinn ist die freie Übersetzung meines Erachtens keine Flucht.

Eine Feststellung von Reiß (1982: 7) über das Übersetzen von KJL ist, dass die Übersetzungsprobleme bei der KJL anders gelöst werden müssen, auch wenn in Texten für Kinder und Erwachsene die gleichen Probleme auftauchen. Weiter stellt sie drei Gründe vor, warum Übersetzungen der KJL eine eigene Untersuchung fordern. Der

erste Grund ist eine Asymmetrie des Übersetzungsprozesses, in dem das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen beschrieben wird. Die ÜbersetzerIn muss die Sprache der Kinder beherrschen, da z.B. die Sprachkompetenz bei Kindern nicht vollständig entwickelt ist. Der zweite Grund ist, dass die Bücher indirekt für Kinder übersetzt werden, beispielsweise Eltern können einen Druck auf die ÜbersetzerIn ausüben, so dass er in einigen Fällen z.B. Tabus auslassen muss. Der dritte Grund ist, dass die Lebenserfahrung und Weltkenntnis der Kinder noch eingeschränkt sind. Da der soziokulturelle Kontext von den Kindern vielleicht nicht verstanden wird, sind Adaptationen oder Erklärungen nötig. Außerdem sollen Sätze und Wörter nicht zu lang sein und übersichtliche Abschnitte sollen als Lesehilfen dienen. (Reiß 1982: 7–8)

Rieken-Gerwing meint jedoch, dass die ÜbersetzerIn nur eine Adaptation verwenden soll, wenn es für die Kinder und Jugendlichen nötig ist, und dann sollte auch „der Grad der Adaptation [...] so gering wie möglich gehalten werden.“ (Rieken-Gerwing 1995: 92). Auch Klingberg (1986: 17) ist der Meinung, dass eine Adaptation nur dann, wenn es erforderlich ist, verwendet werden soll. Als Regel gilt hier, dass eine Adaptation eine Ausnahme ist und dass der AS-Text an oberster Stelle stehen soll.

1. Hinzugefügte Erklärung
 - Die kulturellen Elemente des AS-Textes bleiben im ZS-Text erhalten und eine kurze Erklärung innerhalb des ZS-Textes wird hinzugefügt
2. Umformulierung bzw. Umschreibung
 - Ohne die kulturellen Elemente zu benutzen, wird das ausgedrückt, was der AS-Text besagt
3. Erklärende Übersetzung
 - Anstelle der Übernahme des kulturspezifischen Ausdrucks wird die Funktion oder Verwendung wiedergegeben
4. Erklärung außerhalb des Textes
 - Die Erklärung kann in einer Fußnote, im Vorwort o.Ä. gegeben werden
5. Einsatz eines äquivalenten Begriffes aus der Kultur der ZS
6. Einsatz eines ungefähren Begriffes aus der Kultur der ZS
7. Vereinfachung
 - Ein generalisierenderer Ausdruck wird anstatt eines spezifischen Ausdrucks verwendet
8. Streichung
 - Wörter, Sätze, Absätze oder Kapitel werden gestrichen
9. Lokalisation
 - Die gesamte kulturelle Umgebung des AS-Textes wird näher an die Leser des ZS-Textes herangebracht (Klingberg 1986: 18)

In seinem Buch *Children's Fiction in the Hands of the Translators* präsentiert Klingberg (1986) das Übersetzungsmodell¹⁷ oben. In diesem Übersetzungsmodell gibt es jedoch einige Methoden, die nicht empfehlenswert sind, weil der ZS-Text dann eher eine Bearbeitung wäre als eine Übersetzung. Der/die ÜbersetzerIn muss selbst prüfen, was in dem Zusammenhang passt, und darf nicht eine der Methoden benutzen, nur weil sie die einfachste Lösung wäre. Klingberg verwendet hier den Terminus Lokalisation. In dieser Arbeit wird der Terminus Bearbeitung verwendet.

Dieses Übersetzungsmodell könnte auch für das Übersetzen von EN benutzt werden, aber nur einige der Punkte wären dann relevant. Mehr über die Methoden des Übersetzens von EN folgt im folgenden Kapitel.

4.3 Übersetzen von Eigennamen

Eine Person oder ein Platz in einer Erzählung bekommt selten einen Namen durch Zufall. Oft hat der Name etwas Wichtiges über die Person oder über den Platz zu vermitteln und die Aufgabe des Übersetzers/der Übersetzerin ist zu überlegen, ob der Name übersetzt werden soll oder so bleiben soll, wie er im AS-Text steht. Wenn der Name übersetzt werden soll, muss der/die ÜbersetzerIn sich noch überlegen, wie das am besten gemacht wird. Der Name wird oft wiederholt in einer Erzählung und deshalb ist es von großer Bedeutung, dass der Leser sich nicht an dem Namen stört, wenn der Übersetzer/die Übersetzerin sich für eine schlechte Lösung entschieden hat. Wenn einige Wörter falsch übersetzt werden, ist es nicht so gefährlich, wie wenn ein Name, der oft vorkommt, „falsch“ ist. Deshalb ist es wichtig, dass der/die ÜbersetzerIn sich besonders um das Übersetzen von Namen kümmert. (Gunnarsdotter Grönberg 1995)

Ein Problem bei der Übersetzung von EN ist, dass der Name von der Gestaltung und Art des Namens sowie des historischen und situationellen Kontextes einzeln differenziert

¹⁷ Für diese Arbeit wurde die Übersetzung des englischen Textes in Wentjärvi (2005: 26–27) leicht überarbeitet.

werden muss. Von entscheidender Bedeutung für eine Diskussion um die Übersetzungsmethode bzw. die Übersetzbarkeit ist die Fragestellung, ob und in welcher Hinsicht der Name eine Bedeutung hat. Über die Funktion des Namens ist man sich einig: Die wichtigste Aufgabe des Namens liegt in der Identifikation des Namensträgers. (Rieken-Gerwing 1995: 72–73)

Vor- und Familiennamen sind größtenteils nicht übersetzbar. Eine *landesspezifische Adaptation* bietet sich allerdings teilweise an, z.B. Charles → Karl. In dieser Arbeit wird die Bezeichnung *adaptierte Namen* verwendet, d.h. dass die Vor- und Familiennamen mit einigen Buchstaben oder mit einem in der ZS entsprechendem Namen geändert werden. Ziemlich selten ist eine Übersetzung von Namen erforderlich, nur wenn der Name „zu einem in der Zielsprache nicht nachvollziehbaren Kollektivempfinden führt.“ (Rieken-Gerwing 1995: 74) Mit anderen Worten heißt das, dass der Name nicht übersetzt werden muss, wenn er keine Information über eine Person zu vermitteln hat.

Wenn es um eine Übersetzung der echten Toponyme geht, ist sie von dem Bekanntheitsgrad des Namens abhängig. (Rieken-Gerwing 1995: 74) Bei wenig bekannten Namen kann der/die ÜbersetzerIn selbst entscheiden, ob er/sie den Originalnamen beibehält oder ob er/sie eine Übersetzung vorzieht, um eine bessere Verständlichkeit zu erreichen. Die Treue zum Original sollte jedoch gewahrt bleiben und die Beibehaltung der Toponyme soll Priorität haben. Gegebenenfalls kann eine *landessprachliche Assimilation*, z.B. Köln → Cologne, oder eine übliche Übersetzung, z.B. Schwarzwald → Black Forest, den Originalnamen ersetzen. (Rieken-Gerwing 1995: 74) Bei den deutschen Übersetzungen hat man gewählt, *Stockholm* nicht durch eine deutsche Stadt zu ersetzen, während die Stadt in den Werken KVD und MMM in den finnischen Übersetzungen durch die Hauptstadt Finnlands, *Helsinki*, ersetzt wurde. Meiner Meinung nach ist es ein bisschen erstaunlich, dass die Kinder in dem Nachbarland Finnland nicht Stockholm kennen sollen, aber die Kinder in Deutschland fordern keine Bearbeitung. Wentjärvi (2005) hat sich auch in ihrer Magisterarbeit mit dieser Erläuterung befasst. Sie weist auf Klingberg (1986: 50) und Rieken-Gerwing (1995: 100) hin, wenn sie sagt, dass es nicht überraschend ist, da „echte Personennamen

und geographische Namen ohne Konnotationen normalerweise nicht übersetzt werden sollten“. (Wentjärvi 2005: 36) Laut Wentjärvi ist es gut, dass die schwedischen Städte in den deutschen Übersetzungen bewahrt bleiben, weil sie den Leser daran erinnern, dass der Originaltext aus Schweden kommt. (Wentjärvi 2005: 36) Ich bin auch dieser Meinung und dazu könnte noch hinzugefügt werden, dass der Leser beim Lesen über Städte anderer Länder breitere Kenntnisse über die Länder bekommt. Mehr zu der Erläuterung über das Übersetzen von echten GN ist in der Analyse (in den Kapiteln 5, 6 und 7) zu lesen.

Bei redenden Namen soll unbedingt eine Übersetzung gemacht werden, da die Namen bewusst von den Autoren gewählt worden sind, um etwas zu vermitteln. Die suggestiven Namen sind etwas komplizierter zu handhaben. Der/die ÜbersetzerIn muss versuchen, in der ZS ein Äquivalent zu bilden, das die Transparenz und die Charakterisierung berücksichtigt. (Rieken-Gerwing 1995: 74–75) Wentjärvi kommentiert auch den Namen von *Lillebror*, der in der deutschen Übersetzung bewahrt ist. Ich bin der gleichen Meinung wie Wentjärvi, dass der Name eine Übersetzung oder eine Erklärung verlangt hätte. (Wentjärvi 2005: 37) Eine Art von Erklärung wird schon am Anfang gegeben, wenn Lillebror und Karlsson sich einander vorstellen (siehe Kapitel 3.2,) aber der deutsche Leser bekommt nie eine Erklärung für Lillebrors Namen und das führt auch dazu, dass dem deutschen Leser gewisse Bedeutungen vorenthalten werden. Ein solches Beispiel ist folgendes:

Gossen heter märkligt nog inte Plunt som sin far – hur det kommer sig vägrade han också att tala om – och han ville på inga villkor ha sitt eget namn i tidningen, „för det vill nog inte Lillebror“, sa han, han tycks bry sig om sin lilla bror en hel del. (KPT 1972: 300)

Der Junge heißt mit Nachnamen merkwürdigerweise nicht Sandmann wie sein Vater – wie das kommt, wollte er auch nicht erzählen –, und er wollte unter keinen Umständen, daß sein eigener Vorname in der Zeitung komme. >>Das würde Lillebror bestimmt nicht mögen<<, sagte er. Er scheint eine ganze Menge von seinem Bruder zu halten. (KVD 1975: 327)

Ein Problem der Übersetzung ist, eine entsprechende Lösung für den Namen des Originals zu finden. Der Übersetzer sollte jedoch konsequent sein und immer dieselben Kriterien für alle Namen in dem Text haben. (Rieken-Gerwing 1995: 101)

Ruke-Dravina (1983) ist auch derselben Meinung wie Rieken-Gerwing, nämlich, wenn PN und GN in literarischen Werken eine stilistische und eine poetische Aufgabe haben, es die Aufgabe des/der ÜbersetzerIn ist, eine entsprechende Namensform mit einem entsprechenden emotionellen Gefühl zu finden. (Ruke-Dravina 1983: 230–231)

Die Übersetzung von PN und GN ist ein ziemlich weit verbreitetes Phänomen. In literarischen Werken kommen partielle Übersetzungen ab und zu vor, manchmal sind sie wünschenswert oder eben notwendig. Diese Übersetzungstechnik ist in der KJL besonders populär. Durch eine Aufklärung der eigentlichen Bedeutung des Namens werden humoristische und satirische Emotionen bei dem Leser geweckt. (Ruke-Dravina 1983: 232)

Göte Klingberg (1986) erläutert in seinem Buch *Children's Fiction in the Hands of the Translators* etliche Weisen, wie man Namen in Übersetzungen übertragen kann. "It is reasonable to demand that personal names, belonging to everyday language and without any special meaning that the readers have to understand, should not be altered when a foreign culture is being introduced by way of a translation." (Klingberg 1986: 43) Klingberg weist jedoch darauf hin, dass der Gegensatz die traditionelle Regel beim Übersetzen von KJL gewesen ist, als man versucht hat, eine Adaptation zum kulturellen Kontext zu erreichen. Klingberg gibt zwei Beispiele, die benutzt werden können, wenn man eine kulturelle Adaptation machen will: man kann den Namen völlig durch einen anderen austauschen oder man kann eine Form finden, die gewöhnlicher in der ZS ist. (Klingberg 1986: 43–44)

Mit diesen Theorien im Hintergrund, wird jetzt ein Modell fürs Übersetzen von EN vorgestellt, das für diese Arbeit passt. Das Modell stützt sich vorwiegend auf Rieken-Gerwing (1995), aber Klingberg (1986) dient auch als Modell. Hier muss noch erwähnt werden, dass partielle Übersetzungen, wie beispielsweise *Tegnérlunden* (*Tegnérpark*) und *Skalle-Per* (*Glatzen-Per*) zu den übersetzten Namen gezählt werden, obwohl sie teilweise auch zu den gleichen Namen gehören könnten. Die landesspezifische Adaptation sind diejenigen Vornamen, die in der ZS eine Veränderung durchleben, z.B.

Jonatan → Jonathan. Zu bemerken ist auch die landessprachliche Assimilation, die bei den echten GN vorkommen, z.B. Ägypten → Ägypten. Wenn eine Stadt oder ein Ort durch einen anderen ausgetauscht worden ist, handelt es um eine Bearbeitung, z.B. Stockholm → Helsinki. Bei den gleichen Namen ist keine Veränderung des Namens zu bemerken. Diese Namen bleiben im ZS-Text wie im AS-Text. Das folgende Übersetzungsmodell besteht aus den vier Kategorien der EN, die weiter in fünf verschiedenen Übersetzungsmethoden eingeteilt sind. Keine Kategorie enthält jedoch alle Übersetzungsmethoden.

- | |
|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Vornamen <ul style="list-style-type: none"> - übersetzte Vornamen - adaptierte Vornamen - gleiche Vornamen 2. Familiennamen <ul style="list-style-type: none"> - übersetzte Familiennamen - adaptierte Familiennamen - gleiche Familiennamen 3. Echte GN <ul style="list-style-type: none"> - übersetzte GN - bearbeitete GN - gleiche GN - landessprachliche Assimilation 4. Kreierte GN <ul style="list-style-type: none"> - übersetzte GN - gleiche GN |
|---|

Zunächst folgt der Analyseteil, der mit einer Analyse der EN in den schwedischsprachigen AS-Texten beginnt. Im folgenden Kapitel wird darüber berichtet, woher Lindgren die Ideen zu den EN in ihren Büchern bekommen hat. Danach folgt eine Analyse der deutschen und der finnischen Übersetzungen.

5 ANALYSE DER EIGENNAMEN IN DEN SCHWEDISCHSPRACHIGEN AUSGANGSTEXTEN

Lindgren hat selbst erzählt, dass es oft der Name ist, der zuerst kam, als sie anfangen wollte, ein neues Buch zu schreiben. Wenn sie dann mit dem Schreiben angefangen hat, kamen die Bilder und die Gegenden von Småland. (Strömstedt 2003: 309, 312) Viele von den EN, die in den Erzählungen von Lindgren vorkommen, sind ganz gewöhnliche Namen, aber einige von ihnen sind nicht nur durch Zufall von Lindgren gewählt worden. Wenn man die Namen ein bisschen genauer untersucht, ist leicht zu bemerken, dass die Namen eine Bedeutung oder eine eigene Geschichte zu erzählen haben. In diesem Kapitel wird erörtert, welche Bedeutungen oder welchen Hintergrund einige der Namen haben, die im schwedischsprachigen Untersuchungsmaterial vorkommen. Vielleicht sind einige von ihnen ein bisschen weit hergeholt, und sicher gibt es auch andere Theorien für den Hintergrund der Namen. Die Werke, in denen die EN vorkommen, werden chronologisch präsentiert.

5.1 *Mio, min Mio*

Als ich vor kurzem MM (1954) gelesen habe, habe ich immer an das Leiden von Jesus Christus gedacht und später habe ich das Buch *Astrid Lindgren och Kristendomen* gefunden, in dem Fischer-Nielsen (1999: 132) auch über dieses Thema geschrieben hat. Mios Kampf gegen Ritter Kato ist mit dem Leiden von Jesus Christus in Getsemane und am Karfreitag zu vergleichen. *Min fader, konungen* assoziiere ich dann mit Gott, der seinen eingeborenen Sohn aussendet, um den Menschen auf der Erde zu retten.

Ich wandte mich um und da stand mein Vater, der König, und streckte seine Arme nach mir aus. Und ich stürzte zurück und warf mich an seine Brust und lange, lange hielt er mich an sich gedrückt.

>>Ich komme doch bald wieder<<, sagte ich.

>>Tust du das?<<, fragte mein Vater, der König. Er flüsterte fast. (MMM 1955: 71–72)

Mio reitet auch durch *döda skogen (den toten Wald)* und im apostolischen

Glaubensbekenntnis ist Jesus zu finden, der „gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, [...] aufgefahren in den Himmel“ (http://www.amen-online.de/c_aposto.htm) ist. Mio hat seinen Freund Jum-Jum an der Seite am Weg zu Ritter-Katos Burg, aber den Kampf gegen Ritter-Kato muss Mio selbst führen. Er siegt als Prinz Mio und rettet die Menschen, die Ritter-Kato verzaubert hat, was mit den letzten Worten im Glaubensbekenntnis zu vergleichen ist: „Ich glaube an [...] Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ (http://www.amen-online.de/c_aposto.htm)

In MM finden wir auch ein Brot, das *brödet som stillar hungern* (das Brot, das Hunger stillt) genannt wird. Dieses Brot schmeckt besonders gut. Danach trinken sie Wasser aus einer Quelle, die kühl ist und sehr gut schmeckt und sie wird *källan som släcker törsten* (die Quelle, die Durst löscht) genannt. In der Bibel finden wir wenigstens zwei Stellen, wo Jesus über das Brot und das Wasser redet.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. (<http://www.bibel-online.net/buch/43.johannes/6.html#6,35>)

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. (<http://www.bibel-online.net/buch/43.johannes/4.html>)

In MM hat Lindgren mehrere Namen von Ländern, die weit weg liegen, d.h. *Landet i Fjärran* (das Land der Ferne), *Landet Utanför* (das Land Außerhalb), *Landet på andra sidan vattnen* (das Land auf der anderen Seite des Wassers) und *Landet bortom bergen* (das Land hinter den Bergen). Vielleicht hat Lindgren ein Gedicht von Edith Södergran (1892–1923) gelesen, das *Das Land, das nicht ist* heißt.

Jag längtar till landet som icke är,
ty allting som är, är jag trött att begära.
[...] Men ett har jag funnit och ett har jag verkligen vunnit –
vägen till landet som icke är. (Södergran 2003: 57)

Ich sehne mich nach dem Land, das nicht ist,
denn alles was ist, bin ich müde zu begehren.
[...] Doch eins hab ich gefunden und eins habe ich wirklich gewonnen –
den Weg in das Land, das nicht ist. (Jänicke 1986: 50)

Im Kapitel 2.1, in dem Lindgren vorgestellt wird, wurde schon erwähnt, dass Lindgren oft in der Küche von Kristin saß und den Märchen zu hörte, die die Tochter Edit ihr abends vorlas. Kann sein, dass diese Erinnerung von Lindgren die Idee vom *brunnen som viskar om kvällen (der Brunnen, der am Abend raunt)* geweckt hat. In MM sitzen die Kinder rundum einen Brunnen herum und hören einer wundersamen Stimme zu, die Märchen raunt „die keinem anderen Märchen glichen und die schöner waren als alle Märchen der Welt.“ MMM (1955: 64)

Vielleicht hat Lindgren auch eine Idee von ihrem Nachbarland Finnland bekommen. In MM finden wir einen Mann, der Eno heißt. Im östlichen Teil Finnlands gibt es eine Gemeinde namens Eno in der Provinz Nordkarelien¹⁸. In MM leidet Eno unter großem Hunger, als Mio und Jum-Jum ihn treffen. Sie geben ihm von dem Brot, das Hunger stillt, und Eno hilft Mio und Jum-Jum weiter auf der Reise. Eno hat große Angst davor, von den Spähern überwacht zu werden und dass jemand sie hören kann. Mir fällt ein, dass Lindgren möglicherweise den Namen Eno gewählt hat, weil die Gemeinde Eno in Finnland in der Nähe der Grenze zu Russland liegt. Im Winter 1939–40, als Finnland im Krieg mit Russland war, verlor Finnland einen Teil von Karelien an Russland. Kann sein, dass Lindgren etwas über die Geschichte Finnlands gelesen hat und dadurch eine Idee geweckt worden ist. Möglicherweise hat Lindgren Parallelen zwischen der Situation von Eno und den Finnen in Karelien gezogen. Außerdem ist *eno* ein finnisches Wort, das dem deutschen Wort *Onkel* mütterlicherseits entspricht. Ein bisschen erstaunlich ist es jedoch, dass man in der finnischen Übersetzung den Namen zu *Eeno* geändert hat. Vielleicht wollte man den Namen nicht mit dem finnischen Wort *eno* verwechseln.

Der Name Jum-Jum führt meine Gedanken zu etwas Weichem. Das Wort *ljum* im Schwedischen ist im Deutschen mit *lau* oder *mild* zu vergleichen. Jum-Jum ist auch ein sehr guter Freund, der Mio mit auf der Reise folgt, wenn Mio gegen Ritter-Kato

¹⁸ Eno ist einsprachig Finnisch und hat etwa 6 800 Einwohner und eine Oberfläche von 1 088,25 Km². (<http://sv.wikipedia.org/wiki/Eno>).

kämpfen muss.

Der Frauenname Edla ist germanischen Ursprungs und ursprünglich eine Kurzform von Namen, die mit *Edil-* anfangen, z.B. *Ediltrud*. Später ist der Name mit dem schwedischsprachigen Wort *ädel* (‘edel’) assoziiert worden. In MM ist die Tante Edla gar nichts davon, was man mit dem Wort *edel* verknüpft. (<http://sv.wikipedia.org/wiki/Edla>).

5.2 *Allt om Karlsson på taket*

Lindgren hat viel Inspiration durch die Gegend rund um den Vasapark bekommen. Das hängt natürlich damit zusammen, dass Lindgren selbst fast ihr ganzes Leben in dieser Gegend lebte. Ein Beispiel für die Inspiration durch das Vasaviertel ist *Karlsson på taket*. Karlsson wohnt eigentlich in der Vulcanusgatan (Ljunggren 1992: 59). Karlssons Hintergrund hat seinen Ursprung in einer früheren Erzählung. In *I Skymningslandet* (in Lindgren 2003) (*Im Land der Dämmerung*) gibt es einen Mann, der Herr Liljonkvast (*Herr Lilienstengel*) genannt wird, und später kam er wieder zurück in den Gedanken von Lindgren und dann kam er fliegend und hatte Propeller auf dem Rücken. Der Name kommt von einem Schuhmacher, der *Karlsson på fatet* ‚Karlsson auf dem Teller‘ genannt wurde und deshalb bekam er den schwedischsprachigen Namen *Karlsson på taket* (*Karlsson vom Dach*). In Ljunggren (1992: 53) wird von einem eigentümlichen Zusammentreffen erzählt. Lindgren ging mit einem Journalisten zu dem Haus, in dem Karlsson angeblich wohnte. Dann trafen sie einen Mann, der sagte, dass er Karlsson hieß. Und er war Dachleger und von seinen Freunden wurde er *Karlsson på taket* genannt.

5.3 *Bröderna Lejonhjärta*

Als Lindgren einmal auf den Friedhof in Vimmerby ging, las sie auf einem Grabstein:

Här vila de späda bröderna Fahlén, döda 1860¹⁹. Dann wusste Lindgren, dass sie eine Erzählung schreiben wollte, die vom Tod und von zwei Brüdern handeln würde, und davon kam die Idee zur Erzählung über BL. (Lindgren/Strömstedt/Norman 1987: 49) Krümel liegt in dieser Erzählung in einer Küche, als er krank ist, und Lindgren hat selbst erzählt, dass es die Küche von Kristin ist, in der sie selbst als Kind Märchen angehört hat.

Anna Gunnarsdotter Grönberg (1995) hat einige Untersuchungen zur Analyse von EN gemacht, die in *Otäckstyget och annat otyg* vorgestellt werden. In ihrer Arbeit hat sie die Namen in BL untersucht und die Informationen über einige Personen werden jetzt hier vorgestellt und diskutiert.

Lindgren verwendet besondere EN, um bestimmte Eigenschaften gewisser Personen hervorzuheben. In BL (1973) finden wir *Sofia*, die klug und gütig ist, und den Jäger *Hubert*, der sehr geschickt ist. Der Name von Sofia kommt aus dem Griechischen *sopheia* und bedeutet ‚Weisheit‘. Hubert hat seinen Namen von dem Schutzheiligen der Jagd: Hubertus. Die Namen der Tauben *Paloma* und *Bianca* bedeuten ursprünglich ‚weiß‘ auf Spanisch und Italienisch und es ist gerade diese Farbe, die diese Tauben von den anderen Tauben im Kirschtal unterscheidet. Im AS-Text heißt Krümel *Skorpan*, was mit *Zwieback* im Deutschen zu vergleichen ist. Den Namen hat er von seinem Bruder bekommen, weil er laut Jonathan klein, süß und zart wie ein Zwieback ist. Aber Skorpan wächst und reift und dann nennt man ihn bei seinem richtigen Namen, Karl, der ein altnordischer Name und identisch mit dem schwedischen Substantiv *karl* ist, das ‚freier Mann‘ bedeutet. Am Ende der Erzählung gelingt es ihm auch, dieses Ideal zu erfüllen. (Gunnarsdotter Grönberg 1995) „Ja, wenn du es jetzt nicht wagst, dachte ich, dann bist du ein Häuflein Dreck und wirst immer ein Häuflein Dreck bleiben.“ (DBL 1973: 237)

Viele von den Namen hat Lindgren von der vorzeitlichen Dichtung und Märchentradition Islands genommen. Beispielsweise *Tengil* ist eine Bezeichnung für

¹⁹ Hier ruhen die kleinen Brüder Fahlén, gestorben 1860 [Übersetzung von S.S.].

einen König oder einen Herrscher und *Katla* ist ein Vulkan in Südisland, der unter einem Gletscher liegt und etwa 20 Eruptionen gehabt hat, die letzte wurde im Jahr 1918 dokumentiert. Der Name ist die feminine Form des maskulinen Namens *Ketill*, der ‚Topf‘ oder ‚Kessel‘ (im Schwedischen *kittel*) bedeutet. Im isländischen Märchen *Eyrbyggarnas Saga* gibt es eine böse Witwe, die *Katla på Holt* heißt, und sie war bei den meisten nicht beliebt. Ihr Leben endet brutal, als sie gesteinigt wird. (Alving 1990: 49) Das Schicksal *Katla på Holts* ist mit dem Schicksal von dem Drachen *Katla* in BL zu vergleichen. In BL wirft Jonatan einen Stein über *Katla* herunter, so dass *Katla* in einen Fluß fällt und dort von dem Lindwurm *Karm* getötet wird. (Gunnarsdotter Grönberg 1995)

Die Pferde der Brüder Löwenherz heißen *Grim* und *Fjalar*, was isländische Namen sind. Der isländische Name *Grímur* ist ein häufiger Männername und bedeutet ‚maskiert‘ oder ‚verkleidet‘ und *Fjalar* ist ein Zwergename, der auch in der nordischen Mythologie vorkommt. (Gunnarsdotter Grönberg 1995)

Mit den Namen malt Lindgren auch wirkungsvolle Bilder. Das Reich von Tengil wird *Karmanjaka* genannt, was mit harten klusilen Konsonanten ausgesprochen wird, während dagegen *Nangijala* und *Nangilima* weichere, nasale und laterale Konsonanten enthält. Hier sind auch andere Interpretationen der Namen zu finden. Vielleicht hat Lindgren an die rote Farbe karmin oder karmosin gedacht. (Gunnarsdotter Grönberg 1995) „Und die Rüstung, die er trug, war rot wie Blut und selbst sein Helmbusch war so rot, als hätte er ihn in Blut getaucht.“ DBL (1973: 127)

Eventuell hat Lindgren an den Berg *Karmel* in der Bibel (in der Nähe von Haifa im heutigen Israel) gedacht, wo der Profet Elia und die Priester von Baal darum kämpften, wessen Gott den Scheiterhaufen mit einem Stier anzünden sollte.

Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel und die vierhundertundfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen. So sandte Ahab hin zu ganz Israel und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel. [...] So gebt uns nun zwei junge Stiere und laßt sie wählen einen Stier und ihn zerstückten und aufs Holz legen, aber kein Feuer daran legen;

dann will ich den andern Stier nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran legen. Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, aber ich will den Namen des HERRN anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der ist wahrhaftig Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht. (<http://www.bibel-online.net/buch/11.1-koenige/18.html>)

Eventuell hatte Lindgren über den indischen Fluß *Karmanaca* gelesen, denn über ihn wird gesagt, wer in diesem Fluß badet, wird von seinen Sünden nicht gereinigt (vgl. den heiligen Fluß Ganges), sondern bekommt mehr Sünden auf sein Gewissen. Auch in der Mythologie im vorzeitigen Norden gibt es ein mögliches Vorbild zum Urzeitmonstrum *Karm*, das dem Land *Karmanjaka* seinen Namen gegeben hat. In Tolkiens *Sagan om Ringen* (2001) finden wir auch ein ähnliches Land, Mordor. In *Völvans spådom* wird der Untergang der Erde durch eine Menge von Zeichen angekündigt, u.a. dadurch, dass der Höllenhund *Garm(r)* entkommt (Collinder 1993: 50) (Gunnarsdotter Grönberg 1995).

Laut Lindgren ist *nan-gi* in Nangijala und Nangilima eine Erfindung eines Kindes. Den Teil *jala* kann Lindgren von Knut Hamsun bekommen haben, dessen Bücher Lindgren viel gelesen hat. In *Sult* träumt die Hauptperson von einem schönen Mädchen, das Ylajali heißt. Laut Margaretha Strömstedt (1977: 23) hat Lindgren wahrscheinlich auch diese Idee früher in der Erzählung *Allrakäraste syster* (in Lindgren 2003) verwendet. In dieser Erzählung spielt ein einsames Mädchen, dass sie eine Zwillingsschwester hat, die *Ylva-Li* heißt. (Gunnarsdotter Grönberg 1995)

Lindgren spielt oft mit Assoziationen und in ihren Erzählungen gibt es mehr als die PN und GN, die symbolisch sein können. Gunnarsdotter Grönberg schreibt weiter über BL, dass sie das Leiden der Einwohner im Törnrosdalen und ihren letzten Kampf gegen das Böse mit der Dornenkrone von Christus, seinem Tod und seiner Auferstehung assoziiert. Die Mauer rund um das Tal herum, meint Gunnarsdotter Grönberg, kann ihren Namen von dem zugewachsenen Schloß der Märchenprinzessin Dornröschen bekommen haben. In diesem Fall symbolisiert Jonatan den Prinzen, der über die Mauer klettert und Hoffnung bei den Einwohnern weckt. (Vgl. DBL 1973: 116–117.)

Ich hatte es ja gesehen, ich wusste, welche Sprünge Jonathan mit Grim machen konnte. Aber dass er über die Mauer in das Heckenrosental gesprungen war, konnte ich kaum

glauben. [...]

>>So weißt du noch nicht, dass die Leute hier Lieder von diesem Ritt und von Jonathan singen. Dass er zu uns gekommen ist, das ist das einzig Erfreuliche, was sich im Heckenrosental ereignet hat, seit Tengil hier eingefallen ist und uns zu Sklaven gemacht hat. >Jonathan, unser Befreier<, singen sie, denn er wird das Heckenrosental befreien, daran glauben sie und ich glaube es auch. Jetzt weißt du alles.<<

Weiter erwähnt Gunnarsdotter Grönberg auch, was Lindgren selbst über Jonatan berichtet. Der Name *Jonatan* ist mittelalterlich und er ist aus einem englischen Ritterroman genommen. *Richard Löwenherz* (*Richard I the Lionheart*, 1157–1199) ist eine historische Person, die zu vielen Märchen und Legenden geführt hat. Er regierte in England im 13. Jahrhundert, aber noch im 20. Jahrhundert war er eine populäre Romanfigur von Walter Scott und anderen romantischen SchriftstellerInnen. Der Zuname ist auch symbolisch, denn König Richard wurde als ein Held in seiner Zeit gesehen und er bekam den Zunamen, weil er als mutig wie ein Löwe angesehen wurde. Jonatan in BL begeht ja auch eine Heldentat, als er sein Leben für seinen eigenen Bruder lässt. Lindgren lässt die Lehrerin davon berichten, als sie einen Nachruf über ihn in der Zeitung schreibt:

Lieber Jonathan Löwe, hättest du nicht eigentlich Jonathan Löwenherz heißen müssen? Weißt du noch, wie wir in der Schule im Geschichtsunterricht von einem mutigen englischen König namens Richard Löwenherz lasen? Weißt du noch, wie du damals sagtest: >>So mutig, dass später darüber in den Geschichtsbüchern berichtet wird, so mutig würde ich nie sein können.<< DBL (1973: 15)

5.4 *Ronja Rövardotter*

Ljunggren (1992) berichtet darüber, woher Lindgren ihre Ideen zu den Erzählungen und den Namen in den Erzählungen bekommen hat. Als sie anfangen wollte, RRD zu schreiben, nahm sie einen Atlas und fand dort eine Menge von guten Namen: *Mattisberget* (*den Mattisberg*) und einen Platz, namens Fjosok. Ein Räuber in RRD bekam den Namen *Fjosok*. (Ljunggren 1992: 66) Den Namen *Ronja* hat sie von einem Namen eines Sees bekommen. Der richtige Name des Sees war *Juronjaure* und daraus

hat sie nur zwei Silben herausgenommen: *Ronja*²⁰. Lindgren fand, dass es gut klang, und das haben sicher mehrere gefunden, denn im schwedischen Sprachraum gibt es heutzutage eine Menge von Mädchen, die Ronja heißen. (Ljunggren 1992: 66)

In RRD finden wir *Glupafallet* (*der Glupafall*) und *Glupaklumpen* (*der Glupaklumpen*). Meines Erachtens ist die deutsche Übersetzung nicht ganz gut, aber das wird in der Analyse der deutschen Übersetzungen (im Kapitel 6) erörtert. Eine Übersetzung ins Deutsche des Wortes *glupa* könnte *herunterschlingen* sein. Hier könnte man sich vorstellen, dass der Glupafall alles herunterschlingt und er dadurch seinen Namen bekommen hat. Vielleicht hat Lindgren an das schwedische Wort *glupar* gedacht, was eine zeitweise mit Wasser gefüllte Senke mit unterirdischen Mündungen ist. Das schwedische Wort *glup* wird auch mundartlich für ein kleines Erbrechen verwendet. (<http://sv.wikipedia.org/wiki/Glup>)

²⁰ <http://www.svenskanamn.se/SvenskaNamn/Namn.aspx?NamnID=26442>

6 ANALYSE DER DEUTSCHEN ÜBERSETZUNGEN

In diesem Kapitel werden die im deutschen Untersuchungsmaterial gefundenen EN vorgestellt und analysiert. Das Untersuchungsmaterial besteht aus 189 EN, sowohl PN als auch GN. ÜbersetzerInnen sind: Karl Kurt Peter (MMM), Anna-Liese Kornitzky (DBL, RRT) und Thyra Dohrenburg (KVD).²¹

Allgemein kann man sagen, dass EN, die etwas vermitteln wollen, auch übersetzt werden. Beispiele dafür sind kreierte GN und Vornamen, die etwas über den Referenten erzählen. In den deutschen Übersetzungen bleiben echte GN öftens unverändert. Die folgende Tabelle (Tab. 1) veranschaulicht die Anzahl der EN in den deutschen Übersetzungen.

Tab. 1. Die Anzahl der EN in den deutschen Übersetzungen nach den Übersetzungsmethoden geordnet.

	Vor- namen	Familien- namen	Echte GN	Kreierte GN	Insgesamt
Übersetzte Namen	19	5	3	37	64
Adaptierte Namen	13	0	0	0	13
Bearbeitete Namen	0	0	0	0	0
Gleiche Namen	81	9	18	3	111
Landessprachliche Assimilation	0	0	1	0	1
Insgesamt	113	14	22	40	189

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass Personen mit gleicher Namensform die größte Gruppe ausmachen. Diese Gruppe macht schon über die Hälfte des ganzen Untersuchungsmaterials aus. Die übersetzten Namen sind die zweitgrößte Gruppe und dazu ist zu erwähnen, dass hierher auch die partiellen Übersetzungen und fast alle kreierte EN gehören. Aus der Tabelle geht auch hervor, dass kein einziger Name eine bearbeitete Namensform hat. Das bedeutet, dass die echten GN in den Erzählungen in den deutschen Übersetzungen beibehalten werden. Weiter sieht man auch, dass die

²¹ Leider wurde keine Information über Karl Kurt Peter, Anna-Liese Kornitzky und Thyra Dohrenburg gefunden.

adaptierten Namensformen nur aus Vornamen bestehen und dass die landessprachliche Assimilation mit einem Namen die kleinste Gruppe ist.

6.1 Personennamen

Zu den PN werden Vornamen und Familiennamen gerechnet. Mit den Vornamen werden sowohl PN als auch Namen von Tieren gemeint. Man könnte auch eine eigene Gruppe für die Namen der Tiere bilden, aber um diese Arbeit nicht allzu umfangreich zu machen, werden diese zwei Gruppen zusammenfasst. Zwei von den PN im deutschen Korpus müssen jedoch besonders erörtert werden, und zwar *Karlsson* und *Ahlberg*. Eigentlich sind sie schwedischsprachige Familiennamen, aber *Karlsson* wird als ein Vorname benutzt und *Ahlberg* ist der Name eines Hundes. (Siehe auch die Zitate Seite 24 von KVD 1975: 13 und Seite 38 von KVD 1975: 327.) Auf Grund dieser Zitate werden diese Namen zu den Vornamen gerechnet. Insgesamt enthält diese Gruppe 127 EN. Im Folgenden werden die Vornamen und die Familiennamen behandelt.

6.1.1 Vornamen

Im Untersuchungsmaterial der zwölf Bücher wurden insgesamt 113 Vornamen gefunden, d.h. über die Hälfte des ganzen Untersuchungsmaterials, und damit machen sie die größte Gruppe der EN aus. Im Folgenden werden die Vornamen nach ihrer Übersetzungsmethode vorgestellt.

Übersetzt wurden 19 Namen. Diese Namen sind übersetzt worden, weil sie etwas vermitteln oder den Referenten des Namens beschreiben. Oft sind diese Namen mit einem Adjektiv oder Substantiv zusammengesetzt, z.B. *riddar Kato* (*Ritter-Kato*) oder *Tjocka Dodik* (*der Fettwanst Dodik*). Wenn diese Namen nicht übersetzt worden wären, würde der Leser nicht die gleiche Information bekommen wie der Leser, der den Ausgangstext liest. Im Kapitel 4.3 war bei Rieken-Gerwing (1995: 74–75) die Rede davon, dass manchmal in der ZS ein Äquivalent gebildet werden muss, das die Charakterisierung berücksichtigt. Das ist aktuell, wenn eine wortwörtliche Übersetzung

eines Namens nicht in der ZS passt. Karl Löwenherz wird von seinem älteren Bruder Jonathan *Krümel* genannt. In dem AS-Text wird er *Skorpan* genannt, was mehr mit dem Wort *Zwieback* zu vergleichen ist. Der Grund, warum er von Jonathan im Schwedischen *Skorpan* genannt wird, ist, dass Jonathan *Zwieback* sehr gern hat. Die Bedeutung von *Krümel* ist eine ‚kleine Krume‘ oder ein ‚kleines Kind‘ (DUW 1996: 904). Meiner Meinung nach ist es Kornitzky ziemlich gut gelungen die Bedeutung des Namens zu vermitteln indem sie das Äquivalent *Krümel* gewählt hat, statt den Namen *Zwieback* zu wählen. (Für eine Erklärung des Namens *Krümel* in der deutschen Übersetzung siehe Kapitel 5.3.)

Viele Namen sind durch eine Adaptation an die deutsche Sprache angepasst worden. Meistens handelt es sich um einige Buchstaben im Namen, wie z.B. *Philipp* statt *Filip* und *Richard* statt *Rikard*. Im AS-Text kommen jedoch manchmal Namen wie z.B. *Kalle*, *Bosse* und *Bettan* vor und in der deutschen Übersetzung werden stattdessen *Karl*, *Birger* und *Betty* verwendet.

Von den Namen mit gleicher Namensform kann man sagen, dass die ÜbersetzerInnen es nicht für nötig halten, die Namen zu ändern. Obwohl einige von den Namen so genannte Rufnamen sind, wie beispielsweise *Lasse*, *Jossi* und *Kirre*, sind sie nicht störend, im Gegenteil ist es meiner Meinung nach schön, typisch schwedische Namen in einem Text zu haben, der Geschehnisse in Schweden darstellt. Was den Leser von KVD vielleicht stören kann, ist, dass *Lillebror* gar nicht übersetzt, erklärt oder adaptiert worden ist. Meines Erachtens verliert der Leser hier eine Information, die ziemlich wichtig ist. Vielleicht könnte man hier *Lillebror* mit *Knabe*, *Bursche*, *Kerl* oder *Krümel* übersetzen. Der letztgenannte Name kann jedoch mit *Krümel* in DBL verwechselt werden und dann wäre einer von den anderen Namen zu bevorzugen.

Bezüglich der Tiernamen kann noch erwähnt werden, dass sie zum größten Teil die gleiche Namensform wie in dem AS-Text haben. Einige von den Namen sind ganz gewöhnliche schwedische Namen, z.B. für Hunde werden *Bimbo* und *Bobby* verwendet. Andere Namen klingen nicht schwedisch, z.B. *Violanta*, *Paloma* und *Miramis*. Mit diesen Namen schafft Lindgren etwas Schönes, was es in dieser Welt nicht gibt, und das

passt auch gut in den Erzählungen, denn MMM und DBL werden größtenteils nicht auf dieser Welt dargestellt.

In der Abbildung (Abb. 1) ist deutlich zu sehen, wie die Namen je nach den Übersetzungsmethoden verteilt sind. Bei den deutschen Übersetzungen sind 71 % aller Namen die gleichen Namen wie in der AS-Text. 17 % der Namen sind übersetzt worden, weil sie beschreibende oder redende Namen sind. Die restlichen 12 % stellen die adaptierten Namen dar.

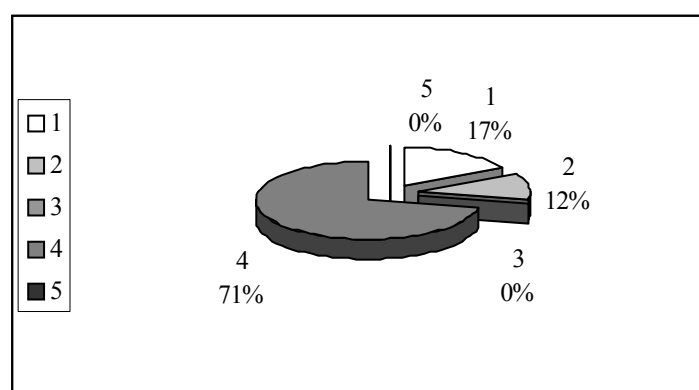


Abb. 1. Vornamen in den deutschen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

6.1.2 Familiennamen

Im Allgemeinen werden die Familiennamen nicht übersetzt. So ist es hauptsächlich auch der Fall in dieser Untersuchung, z.B. bei den schwedischen Familiennamen wie *Peck*, *Jansson* und *Andersson* gibt es keinen Sinn, sie zu übersetzen. DBL enthält jedoch drei Familiennamen, die übersetzt worden sind, und zwar: *Löwe* (*Lejon*), *Löwenherz* (*Lejonhjärta*) und *Hasenherz* (*Harhjärta*). Diese Familiennamen haben eine Übersetzung in dem ZS-Text bekommen, weil sie die Referenten beschreiben. Nach ihrem Tod werden die Brüder Löwe *Löwenherz* genannt, weil sie als Helden angesehen werden. (Siehe Zitat Kapitel 5.3 Seite 48) Einer der Nebenfiguren in der Erzählung meint jedoch, dass Karl eher *Hasenherz* heißen soll, da er so ängstlich ist.

In RRT finden wir *Räubertochter* (*Rövardotter*) und *Borkasohn* (*Borkason*), die auch übersetzt worden sind. Diese zwei Familiennamen sind übrigens die einzigen Familiennamen in RRT, und weil sie fiktiv sind, ist es auch verständlich, dass Kornitzky gewählt hat, sie zu übersetzen. Der Familienname *Borkasohn* ist jedoch mit den anderen Familiennamen im deutschsprachigen Korpus zu vergleichen, die auf *-son* enden, d.h. Familiennamen, die die gleiche Namensform in der ZS wie in der AS haben. Hier ist auch zu bemerken, dass der deutsche Leser nicht gleich weiß, warum die meisten Namen auf *-son* enden, beispielsweise *Svantesson* und *Gustafsson*. In den deutschen Übersetzungen sind diese Namen nicht adaptiert worden. Im Deutschen würden sie in einer Übersetzung *Svantessohn* und *Gustafssohn* heißen. Meines Erachtens passen die schwedischen Namen gut in den Übersetzungen, weil der deutsche Leser wahrscheinlich versteht, dass *son* auf Deutsch ‚Sohn‘ bedeutet, und da die Handlung in Schweden stattfindet, ist diese Lösung ganz passend.

In der folgenden Abbildung (Abb. 2) ist ganz deutlich zu sehen, dass die Mehrheit der schwedischen Familiennamen in der deutschen Übersetzung beibehalten wurden. Das hängt sicher damit zusammen, dass die schwedische und die deutsche Sprache verwandt sind und deshalb ist weder eine Übersetzung noch eine Adaptation nötig. Der Rest besteht aus übersetzten Namen, die, wie schon diskutiert, übersetzt worden sind, weil sie irgendwie beschreibend oder redend sind. Die übersetzten Namen bestehen aus partiellen Übersetzungen und von Lindgren kreierten Namen.

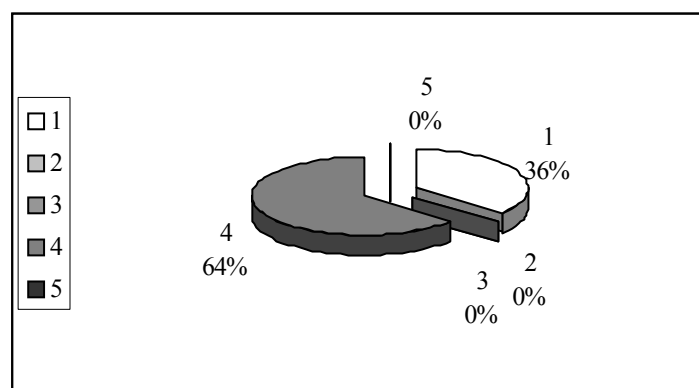


Abb. 2. Familiennamen in den deutschen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

6.2 Geographische Namen

Zur Gruppe der GN gehören beispielsweise bestimmte Plätze, Städte, Häuser und Gebäude. Ein klares Muster ist in den Erzählungen zu sehen, und zwar, dass die kreierte Plätze oft eine Information vermitteln und deshalb eine Übersetzung erfordern und echte GN keine Übersetzungen brauchen. Bei den GN kann man anhand der Tabelle 1 sehen, dass keine bearbeiteten Namensformen vorkommen.

6.2.1 Echte geographische Namen

Mit den echten GN werden die Plätze gemeint, die in der Wirklichkeit existieren. Die meisten von den Plätzen sind in Schweden zu finden, z.B. *Malmö*, *Frejgatan* und *Stockholm*, und einige von ihnen sind ausländische Städte oder Länder, z.B. *London* und *Indien*. Diese Namen haben die Funktion, die Erzählung glaubwürdig zu machen. Außerdem bekommt der Leser eine weitere Weltkenntnis, wenn er von Plätzen und Orten liest, die nicht in dem eigenen Land liegen.

Im Untersuchungsmaterial sind drei GN zu finden, die partiell übersetzt worden sind. Diese Namen sind *Vasaviertel (Vasastan)*, *Vasapark (Vasaparken)* und *Tegnérpark (Tegnérlunden)*. Es ist eine gute Lösung, diese Plätze zu übersetzen, denn der deutsche Leser wird dann nicht beim Lesen gestört. Einerseits kann man sich jedoch fragen, warum die schon erwähnte *Frejgatan* keine partielle Übersetzung bekommen hat, beispielsweise könnte sie mit der *Frejstraße* partiell übersetzt werden, dann wird der Name auch für einen Deutschsprachigen verständlich. Andererseits könnte ein deutscher Leser die *Frejstraße* in Stockholm nicht finden, wenn er die Stadt besuchen würde, aber *Frejgatan* könnte er finden, falls er die Straße sehen möchte.

In der Gruppe mit echten GN finden wir 18 Namen, die unverändert im ZS-Text stehen. Das bedeutet, dass die Handlung in den deutschen Übersetzungen an den gleichen Orten wie im AS-Text stattfindet. Über diese Gruppe gibt es sonst nichts Besonderes zu

erörtern. Die Möglichkeit einer partiellen Übersetzung für die Straßennamen ist schon diskutiert worden. Beispiele für diese Gruppe sind *Eskilstuna* und *Upplandsgatan*.

Landessprachliche Assimilation kommt bei den echten GN vor, und zwar beim Namen *Ägypten*. Im Schwedischen heißt das Land *Egypten* und durch dieses Beispiel sehen wir, dass die Namen von Ländern unterschiedlich in verschiedenen Sprachen sind und dann wird der Name landessprachlich durch eine Assimilation geändert.

In der folgenden Abbildung (Abb. 3) ist deutlich zu sehen, dass die Mehrheit der Namen die gleiche Namensform hat wie in dem AS-Text. Jedoch sind 14 % der Namen übersetzte Namen; es sind die drei schon erwähnten partiell übersetzten Namen.

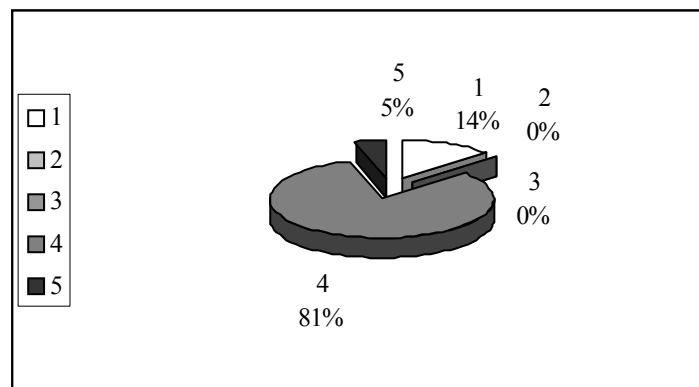


Abb. 3. Echte GN in den deutschen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

6.2.2 Kreierte geographische Namen

Im Untersuchungsmaterial kommen ziemlich viele EN vor, die zu den kreierte GN gehören. Hier merkt man wirklich, dass Lindgren ihre Phantasie verwendet und eine Menge von Namen für Plätze erfunden hat. Die Mehrheit dieser kreierte GN hat eine beschreibende Funktion und ist deshalb auch ins Deutsche übersetzt worden. Nur drei EN kommen vor, die die gleiche Namensform im Deutschen haben wie im Schwedischen: *Nangijala*, *Karmanjaka* und *Nangilima*. Diese drei Namen klingen nicht schwedisch und sie passen ebenso gut auf Deutsch. Irgendwie klingen sie ein bisschen

exotisch und in gewisser Weise beschreiben sie auch dadurch ihren Zweck – das Unbekannte. (Für mehr Information siehe Kapitel 5.3.)

Bei den übersetzten Namensformen in MMM und DBL beschreiben die Namen den Platz, wo der Platz sich befindet oder wer dort wohnt. Diese Ergänzungen zum Namen tragen zu den langen Namen bei, z.B. *das Land auf der anderen Seite des Wassers*, *das große Tor* und *der Katlaberg*. Die langen Namen schaffen auch einen Rhythmus, der sehr gut zum Text passt. Mit Hilfe dieser Namen ist es ziemlich leicht für ein Kind, ein eigenes Bild von den Umgebungen in der Erzählung zu kreieren, da diese Namen so schön onomatopoesisch beschrieben worden sind. Meiner Meinung nach sind diese beschreibenden Namen die besten Illustrationen zu den Erzählungen, denn die Kinder benutzen dann ihre Phantasie und in dieser Weise schöpfen sie ein persönliches Bild von der Erzählung.

In folgender Abbildung (Abb. 4) werden die kreierte GN veranschaulicht. Es geht deutlich hervor, dass die meisten von ihnen übersetzt worden sind. Wie schon erörtert worden ist, hängt das davon ab, dass die kreierte GN eine Information über den Platz vermittelt, und wenn der deutsche Leser etwas davon verstehen soll, ist es notwendig, den Namen zu übersetzen.

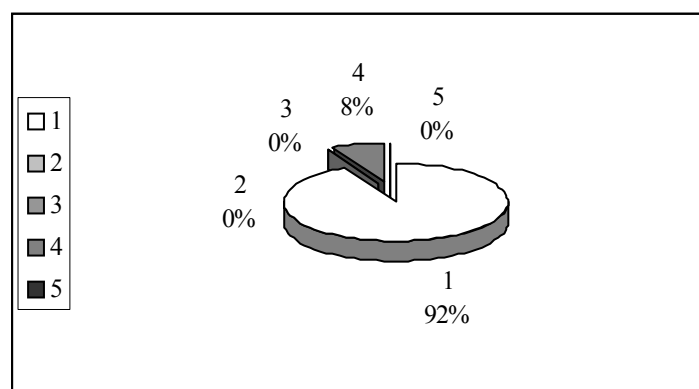


Abb. 4. Kreierte GN in den deutschen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

In diesem Kapitel sind die EN in den deutschen Übersetzungen erörtert worden. Mit

Hilfe einer Tabelle und Abbildungen sind die Erläuterungen veranschaulicht worden. In der Tabelle wurden die Zahlen der EN je nach den Übersetzungsmethoden vorgestellt. In den Abbildungen waren die prozentualen Anteile der verschiedenen Übersetzungsmethoden zu sehen. Im nächsten Kapitel werden die EN der finnischen Übersetzungen auf dieselbe Weise behandelt, bevor die deutschen und die finnischen Übersetzungen (im Kapitel 8) miteinander verglichen werden.

7 ANALYSE DER FINNISCHEN ÜBERSETZUNGEN

In diesem Kapitel werden die im finnischen Untersuchungsmaterial gefundenen EN vorgestellt und analysiert. Übersetzerinnen sind: Kristiina Kivivuori (MPM), Kaarina Helakisa (VL), Laila Järvinen und Kristiina Rikman (KK) und Tuula Taanila (RR).²²

Allgemein kann man sagen, dass bei Kristiina Kivivuori, Laila Järvinen und Kristiina Rikman eine Bearbeitung bei den echten GN vorkommt. (Bei den Werken der anderen Übersetzerinnen kommen keine echten GN vor.) Die oben genannten Übersetzerinnen haben gewählt, die Erzählung für den finnischen Leser zu bearbeiten, so dass die Erzählung in Finnland, genauer gesagt in Helsinki, spielt. Eine andere Möglichkeit wäre, die echten GN im AS-Text beizubehalten, was meinerseits zu bevorzugen gewesen wäre. Die folgende Tabelle (Tab. 2) veranschaulicht die Anzahl der EN in den finnischen Übersetzungen.

Tab. 2. Die Anzahl der EN in den finnischen Übersetzungen, nach den Übersetzungsmethoden geordnet.

	Vor-namen	Familien-namen	Echte GN	Kreierte GN	Insgesamt
Übersetzte Namen	20	5	0	37	62
Adaptierte Namen	57	9	0	0	66
Bearbeitete Namen	0	0	18	0	18
Gleiche Namen	36	0	0	3	39
Landessprachliche Assimilation	0	0	4	0	4
Insgesamt	113	14	22	40	189

Die Tabelle oben zeigt, dass die übersetzten und adaptierten Namen die größten Gruppen sind. Die Namen werden übersetzt, wenn der Name etwas über den

²² Kaarina Helakisa (1946–1998) ist eine der produktivsten und geschätztesten KinderbuchautorInnen Finnlands. Helakisa hat an der Universität Helsinki und Rostock studiert und in der Bibliothek von Suomalaisen Kirjallisuuden Seura gearbeitet. Bevor Helakisa als Autorin und Übersetzerin ganztags zu arbeiten begann, hatte sie drei Jahre als Redakteurin für die *Apu-Zeitung* gearbeitet. Ihr erstes Werk hat Helakisa 1964 mit 18 Jahren publiziert. (http://fi.wikipedia.org/wiki/Kaarina_Helakisa) Leider wurde keine Information über Laila Järvinen, Kristiina Rikman, Kristiina Kivivuori und Tuula

Referenten vermitteln will, und adaptiert werden PN, die in der finnischen Sprache einen entsprechenden Namen haben. Wie schon erwähnt wurde, machen die bearbeiteten Namen einen ziemlich großen Teil der Namen aus. Das bedeutet, dass in den finnischen Übersetzungen die echten GN in Schweden durch echte GN in Finnland ausgetauscht wurden. In den finnischen Übersetzungen sind 39 EN zu finden, die unverändert in der ZS bleiben. Das ist jedoch eine kleine Gruppe im Vergleich zu den deutschen Übersetzungen, die 111 an der Zahl sind.

7.1 Personennamen

Zu den PN werden Vornamen, Familiennamen und auch Namen von Tieren gerechnet. Im Korpus sind bei den finnischen Übersetzungen in dieser Gruppe 127 Namen zu finden. Zwei von den PN im finnischen Korpus müssen jedoch besonders erörtert werden, und zwar *Kassinen* und *Ahovuori*. Eigentlich sind sie Familiennamen, aber *Kassinen* wird als ein Vorname benutzt und *Ahovuori* ist der Name eines Hundes und wird deshalb zu den Namen von Tieren gerechnet. (Für mehr Information siehe Kapitel 6.1.) Im Folgenden werden die Vornamen (in dem die Namen von Tieren auch behandelt werden) und die Familiennamen erörtert.

7.1.1 Vornamen

Im finnischen Korpus sind 20 Vornamen übersetzte Namen. Diese Gruppe wird durch die Namen repräsentiert, die den Besitzer beschreiben, oder von redenden Namen, wie Rieken-Gerwing (1995: 74–75) sie nennt. Wenn diese Art von Namen nicht übersetzt wird, verliert der Leser eine Information, die in dem Namen steckt. Beispiele aus dem Korpus sind: *Gull-Fia* (*Nöpö-Maija*), *Skorpan* (*Korppu*) und *Tjocka Dodik* (*Paksu Dodik*). Der Name *Lohikäärme* wird zu dieser Gruppe gerechnet, obwohl die exakte Übersetzung des schwedischen Namens *Husbocken* eher etwas wie *Pukki* wäre.

Im Korpus sind 57 Vornamen adaptiert worden. Hier gilt als Regel, dass der Name ausgetauscht worden ist zu einem Namen, der für den finnischsprachigen Leser bekannter ist, beispielsweise *Juhani* statt *Bo*, *Jussi* statt *Bosse* und *Rähjä* statt *Knotas*. Beispiele für Namen, bei denen einige Buchstaben geändert worden sind, sind: *Fille* (*Ville*) und *Karl* (*Kaarle*). Meines Erachtens stören die adaptierten Namen nicht in dem finnischen Text, sondern sie machen das Lesen nur leichter. Die adaptierten Namen passen besonders gut in einem Text, in dem eine Bearbeitung der echten GN vorkommt.

Bei den gleichen Namen gibt es nicht besonders viel zu erörtern, man kann nur festlegen, dass die Übersetzerinnen keine Belege dafür gefunden haben, die Namen auf die eine oder andere Weise zu ändern. Beispiele für diese Gruppe ist *Jeremias*, *Nonno* und *Bianca*. Bei dem letzten Namen ist es einerseits ein bisschen erstaunlich, dass der Name nicht durch eine Adaptation geändert worden ist. Im Finnischen ist der Buchstabe *c* nicht gewöhnlich und deshalb hätte man lieber *Bianka* verwenden können. Andererseits ist schon in dieser Arbeit darüber berichtet worden, dass der Name *Bianca* auch nicht Schwedisch ist, sondern Bianca ist eine der Tauben im Kirschtal, das nicht auf der Erde ist. (Für weitere Information siehe Kapitel 5.3.)

In der Abbildung (Abb. 5) ist die Gruppe mit den adaptierten Namen am größten mit 50 %. Das ist so zu verstehen, dass die Übersetzerinnen es für nötig gehalten haben, die Vornamen an die finnische Sprache anzupassen, damit der Leser von schwedischsprachigen Namen nicht gestört wird. Die zweitgrößte Gruppe in der Abbildung, gleiche Namen, besteht aus 32 %. Das ist jedoch ziemlich viel, im Hinblick darauf, dass die schwedische und die finnische Sprache nicht miteinander verwandt sind. Die übersetzten Namen, die entweder redend oder beschreibend sind, machen mit 18 % eine kleine Gruppe aus.

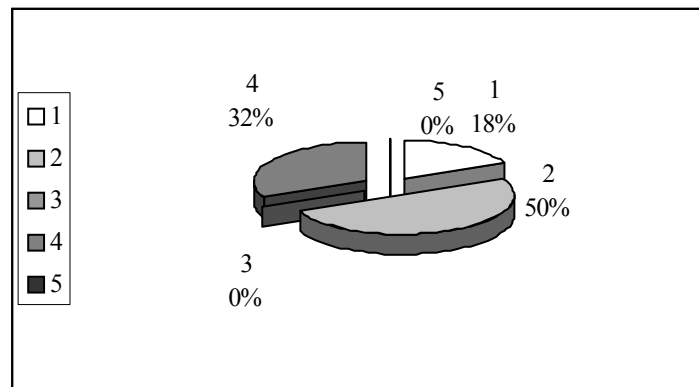


Abb. 5. Vornamen in den finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

7.1.2 Familiennamen

Die übersetzten Familiennamen bestehen aus 5 Namen. Diese Namen sind redende Namen und haben eine beschreibende Funktion. Es handelt sich um folgende Familiennamen: *Lejon* (*Leijona*), *Lejonhjärta* (*Leijonamieli*), *Harhjärta* (*Jänismieli*), *Rövardotter* (*Ryövärintytär*) und *Borkason* (*Borkanpoika*). Diese Namen sind die gleichen Namen, die in den deutschen Übersetzungen übersetzt worden sind. Interessant zu bemerken ist jedoch, dass *Lejonhjärta* nicht mit *Lejonasydän* übersetzt worden ist, sondern dass man stattdessen *Leijonamieli* gewählt hat, was eher dem schwedischen Wort *Lejonsinne* (*Löwenseele*) entspricht. Meines Erachtens passt die Übersetzung gut und ist sogar besser, als wenn der Name wörtlich übersetzt worden wäre.

Die adaptierten Familiennamen bilden den größten Teil dieser Gruppe. Die Gruppe besteht aus 9 gewöhnlichen Familiennamen, die auch in der Wirklichkeit existieren. Hier ist der schwedische Familienname an finnischsprachige Familienname angepasst worden. Beispiele für diese Gruppe sind *Jaakkola* statt *Jansson* und *Penttinen* statt *Svantesson*.

Fast zwei Drittel der Familiennamen in den finnischen Übersetzungen sind adaptiert worden. Diese Namen sind alle gewöhnliche schwedischsprachige Familiennamen wie *Gustafsson*, *Lindberg* und *Lundin*. In der finnischen Übersetzung sind Namen wie

Kettunen, *Lehmusvuori* und *Suliini* zu finden. Weiter sehen wir anhand der Abbildung (Abb. 6), dass der Rest aus übersetzten Namen besteht. Aus Tabelle 2 geht jedoch hervor, dass die Familiennamen nur aus 14 Namen, d.h. 5 übersetzten Namen und 9 adaptierten Namen, bestehen.

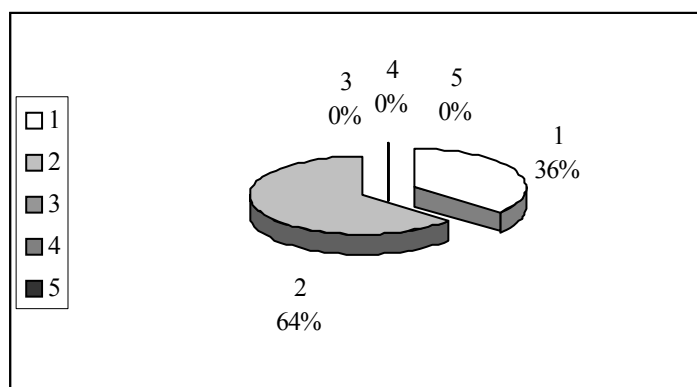


Abb. 6. Familiennamen in den finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

7.2 Geographische Namen

In der Gruppe GN sind 62 Namen zu finden. Zu dieser Gruppe werden Plätze, Häuser und Gebäude gezählt. Allgemein kann man sagen, dass echte GN entweder bearbeitet worden sind oder sie haben eine landessprachliche Assimilation durchgemacht. Bei den kreierte GN ist der größte Teil übersetzt worden.

7.2.1 Echte geographische Namen

An echten GN sind 22 Namen im Korpus zu finden, und zwar 18 bearbeitete Namen und 4 Namen, die landessprachlich assimiliert worden sind. Hier ist schon zu bemerken, dass es z.B. keine übersetzten Namen gibt und das, weil keine partiellen Übersetzungen vorkommen. (Vergleiche die deutschen Übersetzungen Kapitel 6.2.1.) Eine partielle Übersetzung ist auch nicht nötig, wenn der Name bearbeitet wird. Außerdem gibt es keine gleichen Namen. Das ist beim ersten Anblick ein bisschen erstaunlich, aber

diejenigen Namen, wie beispielsweise *London* und *Arabien*, sind durch die landessprachliche Assimilation verändert worden und im Finnischen heißen sie *Lontoo* und *Arabia*.

In den finnischen Übersetzungen sind alle Plätze in den Erzählungen, die sich in Schweden und in *Stockholm* mit Umgebung befinden, nach Finnland und in die finnische Hauptstadt *Helsinki* mit Umgebung verlegt worden. Beispiele für diese Gruppe sind dann *Helsinki* statt *Stockholm*, *Liisankatu* statt *Upplandsgatan*, *Kaisaniemi* statt *Tegnérlund* und *Pohjois-Suomi* statt *Norrland*.

Bei den landessprachlich assimilierten Namen sind nur einige Buchstaben verändert, damit sie in der ZS besser passen. Beispiele für landessprachlich assimilierte Namen sind *Arabia* für *Arabien*, *Egypti* für *Egypten* und *Lontoo* für *London*. Diese Namen sind durch die landessprachliche Assimilation so verändert, dass sie in die finnische Sprache passen.

Anhand folgender Abbildung können wir sehen, dass die Namen zum größten Teil aus bearbeiteten Namen bestehen. Der Rest sind Namen, die durch eine landessprachliche Assimilation geändert worden sind. Die bearbeiteten Namen sind die Namen, die in der AS in Schweden zu finden sind, und diejenigen Namen, die eine landessprachliche Assimilation haben, sind anderswo in der Welt zu finden.

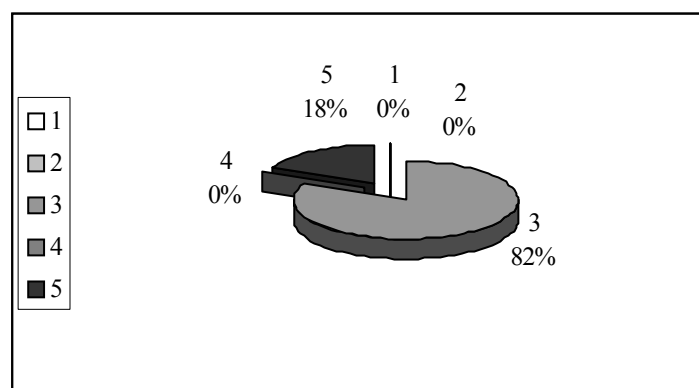


Abb. 7. Echte GN in den finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

7.2.2 Kreierte geographische Namen

In den finnischen Übersetzungen finden wir 40 Namen, die zu den kreierten GN gehören. Der größte Teil gehört zu den übersetzten Namen, da sie redend und beschreibend sind. Wie schon im Kapitel 6.2.2 erwähnt wurde, muss man die lebendige Phantasie von Lindgren bewundern. Die beschreibenden Namen werden schon ohne die Illustrationen in den Erzählungen dem Leser vorgemalt.

Die übersetzten Namen sind 37 an der Zahl. Diese Namen brauchen unbedingt eine Übersetzung, da sie etwas vermitteln wollen. Besonders in RR, MPM und in VL finden wir viele Plätze im Wald und in der Umgebung, die sich durch den Namen vorstellen. Beispiele für solche Plätze sind: *Grådvärgaskogen (Männiäisten metsä)*, *Björngrottan (Karhuluola)*, *Gröna Ängars Ö (Vihreitten Niittyjen Saari)*, *Månljusetts bro (Kuutamonsilta)* ja *Landet bortom bergen (Maa, joka on vuorten tuolla puolen)*. Wir bemerken, dass die kreierten GN besonders in MMM sehr lang sind. Aber meiner Meinung nach bringen sie nur Rhythmus in den Text. Wenn der Leser die Namen liest und wenn sie immer wieder auftauchen, werden sie für den Leser bekannt und sie klingen schön. Von der Beschreibung her kann der Leser ein eigenes Bild im Kopf malen, wie die Plätze aussehen. Das kann sehr nützlich sein, da die Bücher zwar einige Bilder enthalten, aber durch den Text mit den beschreibenden Namen werden die Plätze sehr lebendig.

Es gibt nur 3 Namen, die die gleichen Namen behalten haben in der finnischen Übersetzung. Diese Namen sind: *Nangijala*, *Karmanjaka* und *Nangilima*. Sowohl *Nangijala* als auch *Nangilima* beschreiben das Unbekannte, was Jonathan und Krümel noch unbekannt war, als sie hier auf der Erde wohnten. Sie sprachen doch sehr oft darüber, was nach dem Tode passiert und wohin sie dann kommen würden. Die beiden Namen klingen auch im Schwedischen fremd und sie repräsentieren auch für einen schwedischsprachigen Leser etwas Unbekanntes. Der erste Teil ist bei den Namen ähnlich und daher weiß der Leser auch, dass diese zwei Namen zwei ähnliche Plätze beschreiben. (Mehr Information über die Bedeutung der Namen ist im Kapitel 5.3 zu lesen.)

Kreierte GN werden meistens übersetzt, was auch anhand dieser Abbildung (Abb. 8) zu sehen ist. Die übersetzten Namen machen 92 % aus. Die restlichen 8 % der Namen repräsentieren die schon erörterten drei Namen, die die gleichen Namen sind wie im AS-Text.

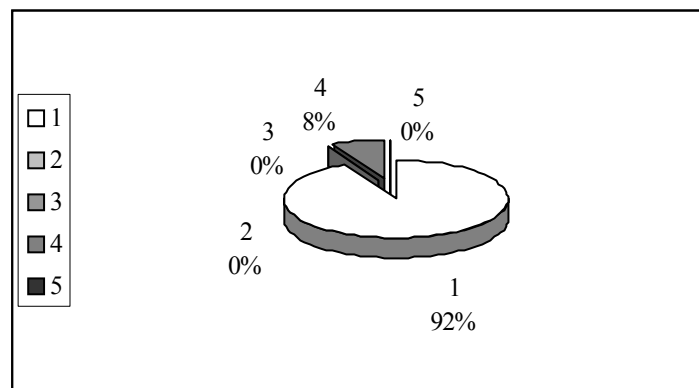


Abb. 8. Kreierte GN in den finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

In diesem Kapitel sind die EN der finnischen Übersetzungen mit Hilfe einer Tabelle und Abbildungen erörtert worden. In den Kapiteln 6 und 7 sind schon manchmal Unterschiede zwischen der deutschen und der finnische Übersetzung zur Diskussion gekommen. Im nächsten Kapitel aber werden doch die Unterschiede und die Ähnlichkeiten der beiden Übersetzungen diskutiert und analysiert.

8 ERGEBNISSE DER ANALYSE

Im Folgendem werden die Ergebnisse der Analyse mit Hilfe von zwei Abbildungen vorgestellt, die das Ergebnis der PN (Abb. 9) und der GN (Abb. 10) veranschaulichen. Diese Abbildungen fassen zusammen, was in der Analyse, Kapitel 6 und 7, schon festgestellt worden ist. In den Kapiteln 6 und 7 sind sie je nach der Sprache präsentiert worden, aber hier werden die Ergebnisse der PN und der GN in einem Vergleich zwischen der deutschen und finnischen Übersetzung veranschaulicht.

Früher ist auch zur Diskussion gekommen und es ist wichtig zu bemerken ist, wenn die deutsche und die finnische Sprache miteinander verglichen werden, dass die deutsche und die finnische Sprache aus unterschiedlichen Sprachfamilien stammen. Die deutsche Sprache gehört zu den germanischen Sprachen, wohin auch die schwedische Sprache gehört. Deshalb werden wir in den Ergebnissen dieser Untersuchung auch bemerken, dass viele von den EN in der AS-Text auch die gleichen in den deutschen Übersetzungen sind. Die finnische Sprache dagegen gehört zu den finn-ugrischen Sprachen, die nicht mit den germanischen Sprachen verwandt sind. Deshalb werden die EN in den finnischen Übersetzungen adaptiert, damit sie den finnischen Leser nicht stören, wenn die ÜbersetzerInnen in den deutschen Übersetzungen die gleiche Namensform beibehalten haben.

Vielleicht sind die unterschiedlichen Sprachfamilien auch der Grund dafür, dass die GN in den deutschen Übersetzungen nicht bearbeitet worden sind, während in den finnischen Übersetzungen hingegen alle echten GN in Schweden in finnische Städte und Orte umgewandelt worden sind. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt in dieser Hinsicht auch, dass Schwedisch und Deutsch irgendwie mehr miteinander verwandt sind als Schwedisch und Finnisch, obwohl die letztgenannten Nachbarländer sind. Die folgende Abbildung (Abb. 9) veranschaulicht die PN in den deutschen und in den finnischen Übersetzungen. Hier werden die EN auch je nach ihren Übersetzungsmethoden eingeteilt.

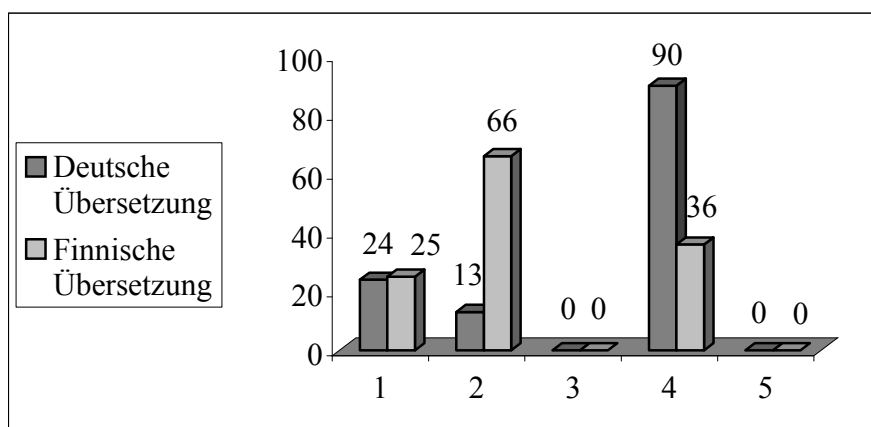


Abb. 9. PN in den deutschen und finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

Bei der übersetzten Namensform kann man anhand der Abbildung sehen, dass mehr Namen im Finnischen (25) als im Deutschen (24) übersetzt worden sind. Das hängt damit zusammen, dass der Name *Lillebror* im Deutschen nicht übersetzt worden ist, während der Name im Finnischen dagegen mit *Pikkuveli* übersetzt worden ist.

Hier sieht man auch, dass ein großer Unterschied zwischen Deutsch und Finnisch bei der adaptierten Namensform liegt. Im Korpus waren nur 13 deutsche Namen zu finden, während es im Finnischen 66 Namen gab. Dies hängt auch damit zusammen, dass die schwedische und die deutsche Sprache verwandt sind und deshalb muss man nicht beim Übersetzen aus dem Schwedischen ins Deutsche die PN adaptieren. Im Finnischen dagegen muss man öfter die Namen der ZS anpassen, damit sie nicht von der Sprache abweichen, da Schwedisch und Finnisch nicht verwandt sind. Interessant zu betrachten sind auch diejenigen Namen, die im Schwedischen und im Finnischen die gleiche Namensform haben, die aber im Deutschen adaptiert worden sind. Beispiele für solche Namen sind: *Frida*, *Sofia* und *Orvar* (im Deutschen *Frieda*, *Sophia* und *Orwar*). Ein interessanter Name, der auch zu der Gruppe mit adaptierten Namen gehört, ist *John Blund* (*Sandmann* bzw. *Nukku Matti*). Diese Personen sind etwas unterschiedlich, aber sie haben beide eine entsprechende Funktion in den ZS-Texten. H. C. Andersens John Blund spritzt den Kindern Milch in die Augen, damit sie ihn nicht sehen können. Seinen Regenschirm mit Bildern darauf stellt er über die Kinder und nachts träumen sie dann

schöne Märchen.²³ Laut dem DUW (1996: 1290) ist das Sandmännchen ein „in Erzählungen für kleine Kinder auftretendes kleines Männchen, das den Kindern Sand in die Augen streut, damit sie einschlafen“. Nukkumatti wirft auch den Kindern Sand in die Augen, damit sie sich die Augen reiben müssen und dann müde werden. Nukkumatti hat auch einen Regenschirm dabei.²⁴

In der vierten Säule kommt die Geschichte der Sprachfamilien wieder zum Vorschein, in der die gleiche Namensform im Schwedischen und im Deutschen vorgestellt werden. Hier besteht die Säule mit den finnischen Namen aus 36 Namen und die Deutschen aus 90 Namen. Das hängt damit zusammen, dass man oft die Namen für eine Übersetzung im Finnischen adaptieren muss und sie können nicht unverändert stehen bleiben. Im Deutschen dagegen bleiben die Namen oft so wie in der AS, Schwedisch. Hier kann noch erwähnt werden, dass alle schwedischsprachigen Familiennamen, die im Korpus zu finden sind, die gleiche Namensform im Deutschen bekommen haben. Im Finnischen dagegen sind diese Familiennamen adaptiert worden.

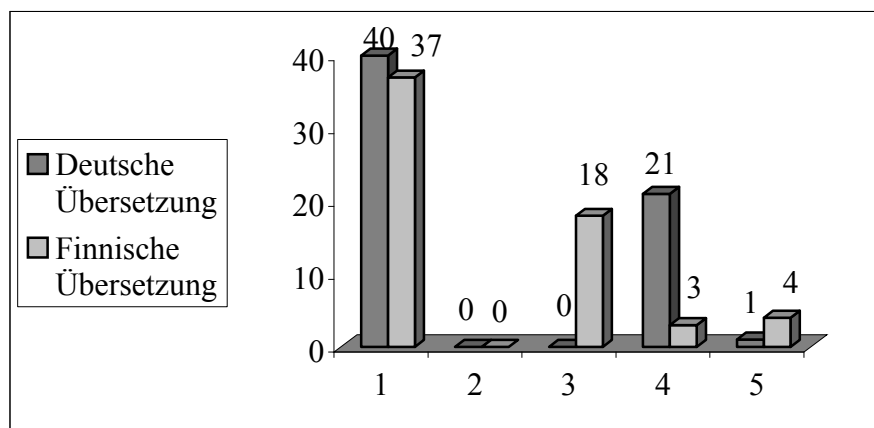


Abb. 10. GN in den deutschen und finnischen Übersetzungen. 1 = übersetzte Namen, 2 = adaptierte Namen, 3 = bearbeitete Namen, 4 = gleiche Namen, 5 = landessprachliche Assimilation.

Die Abbildung oben (Abb. 10) veranschaulicht die GN in den deutschen und in den finnischen Übersetzungen. Übersetzte Namensformen gibt es mehr im Deutschen als im

²³ <http://www.boras.se/kultur/stadsbiblioteket/barnungdom/hcandersen/hcandersenutställning/johnblund.4.1843ca410345f8d00b80008755.htm>

Finnischen. Der Unterschied hängt damit zusammen, dass im Deutschen partielle Übersetzungen zu finden sind, z.B. *Tegnérpark* (*Tegnérlunden*) und *Vasastan* (*Vasaviiertel*). Im Finnischen gibt es keinen Bedarf für solche Übersetzungen, da alle in Schweden liegenden echte GN bearbeitet worden sind.

Bei der bearbeiteten Namensform gibt es im Deutschen keine Belege, aber im Finnischen sind 18 Namen gefunden worden. Die in Schweden liegenden Städte und Orte sind in den finnischen Übersetzungen durch Städte und Orte in Finnland ausgetauscht worden. Im Deutschen sind die GN größtenteils entweder übersetzt worden oder sie haben die gleiche Namensform behalten. Im Finnischen sind nur 3 Namen mit gleicher Namensform gefunden worden, hier werden die kreierten GN übersetzt und die schwedische GN werden bearbeitet.

Die fünfte Säule zeigt, dass in der deutschen Übersetzung nur eine Name und in der finnischen Übersetzung 4 Namen vorkommen, die durch eine landessprachliche Assimilation übersetzt sind. Diese Übersetzungsmethode ist nur bei den echten GN möglich und ein Beispiel dafür ist *Egypten* (\rightarrow *Ägypten* und \rightarrow *Egypti*). Zusammenfassend sowohl für die deutsche als auch für die finnische Übersetzung kann man sagen, dass die echten GN im Deutschen die gleiche Namensform haben, während sie im Finnischen bearbeitet werden und die kreierten GN werden in den beiden Sprachen hauptsächlich übersetzt, abgesehen von drei Namen, die die gleiche Namensform behalten haben: *Karmanjaka*, *Nangijala* und *Nangilima*.

²⁴ <http://fi.wikipedia.org/wiki/Nukkumatti>

9 ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel der Arbeit war, die deutschen und die finnischen Übersetzungen der PN und GN in KJL von Astrid Lindgren zu untersuchen. Als Untersuchungsmaterial haben die schwedischsprachigen Originalausgaben und die deutschsprachigen und die finnischsprachigen Übersetzungen folgender vier Werke von Lindgren gedient: *Mio, min Mio*, *Allt om Karlsson på taket*, *Bröderna Lejonhjärta* und *Ronja Rövardotter*.

Am Anfang wurde die Autorin Astrid Lindgren und die vier Werke, die als Untersuchungsmaterial dienen, präsentiert. Im theoretischen Teil der Arbeit wurde sowohl auf Kinderliteratur, Eigennamen und Übersetzen eingegangen. Die verwendete Literatur in der Theorie stützt sich hauptsächlich auf DUW (1996), SAG (1999), Ingo (1991), Aschenberg (1991), Rieken-Gerwing (1995), Albrecht (1998), Ruke Dravina (1983), Klingberg (1986), Reiß (1971 und 1982) und Koller (1983). In der Analyse war zuerst im Kapitel 5 über die EN in den schwedischsprachigen AS-Texten zu lesen. Hier wurden eventuelle Theorien zum Schöpfen der EN von Lindgren vorgestellt. Für einige der Theorien gibt es vielleicht mehrere Belege, die dafür sprechen, dass sie richtig sind, wenn die Theorien für einige EN vielleicht etwas weiter hergeholt sind. In den Kapiteln 6 und 7 wurden die deutschen und die finnischen Übersetzungen je nach den Übersetzungsmethoden analysiert und im Kapitel 8 war eine Zusammenstellung der Ergebnisse der beiden Übersetzungen zu lesen.

Die am Anfang der Arbeit aufgestellte Hypothese lautete, dass beschreibende und redende Namen übersetzt werden und dass bei Vornamen und echten GN keine Übersetzung nötig ist, möglicherweise kommt eine Adaption oder Bearbeitung vor. Die Hypothese ist richtig in dem Sinne, dass beschreibende oder redende Namen hauptsächlich übersetzt worden sind, ausgenommen *Lillebror* in KVD. Manchmal ist ein Äquivalent in der ZS schwierig zu finden und dann kann der Name gegen einen anderen ausgetauscht werden, wie es in dem Fall mit der deutschen Übersetzung *Krimel* (*Skorpan*) ist. Die Vornamen bleiben größtenteils unverändert, aber bei einigen kommt eine Adaption vor, die dem ZS-Text besser entspricht, z.B. *Sophia* (*Sofia*) und im Finnischen *Joonatan* (*Jonatan*). In KVD hat der Übersetzer gewählt, zwei Namen

auszutauschen: *Birger* (*Bosse*) und *Betty* (*Bettan*). Bei den GN stimmt die Hypothese auch ziemlich gut, aber bei drei Namen kommen partielle Übersetzungen vor: *Vasastan* (*Vasaviertel*), *Vasaparken* (*Vasapark*) und *Tegnérlunden* (*Tegnérpark*). Der Grund dafür ist, dass diese Plätze ein Appellativ enthalten und dass der Leser bei einer Auslassung der Übersetzung eine Information verpassen könnte. Die *Frejgatan* ist jedoch nicht übersetzt worden, obwohl die gleichen Kriterien für den Namen gelten sollen. In den finnischen Übersetzungen haben die Übersetzerinnen gewählt, die Erzählungen in eine finnische Umgebung zu verlegen. Der finnische Leser erfährt im Gegensatz zu dem deutschen Leser, dass Karlsson und Mio in Helsinki statt in Stockholm wohnen.

Zuletzt ein Ausblick, wie diese Arbeit noch vertieft werden könnte. Eine Erläuterung, die schon in dieser Arbeit ziemlich viel erörtert worden ist, ist die Verlegung der echten geographischen Stadt *Stockholm* in die finnische Hauptstadt *Helsinki* in den finnischen Übersetzungen. Es wäre sehr interessant zu untersuchen inwiefern diese Bearbeitung gut oder schlecht ist. Welche Vorteile und welche Nachteile hat der Leser bei so einer Bearbeitung? Eine Hypothese ist mir schon bei dieser Arbeit in den Sinn gekommen und lautet, dass eine Bearbeitung zum Vorteil sein könnte, wenn Stockholm und die in der Nähe liegenden GN Schwierigkeiten für den Leser mitbringen und das Lesen durch fremdes Aussprechen stört. Eine Bearbeitung kann dagegen ein Nachteil sein, wenn man daran denkt, dass der Leser weitere Weltkenntnisse bekommt, wenn er über fremde Städte und Orte liest. Ein zweiter Nachteil einer Bearbeitung wäre, wenn man tiefer in den Erzählungen von Astrid Lindgren geht. Wie schon erwähnt worden ist (Kapitel 2.1 und Kapitel 5), hat Astrid Lindgren oft von ihrem eigenem Leben geschrieben und die Plätze in ihren Erzählungen sind Plätze die in der Wirklichkeit existieren. Wenn diese Plätze bearbeitet werden, verliert der Leser auch die Information über Astrid Lindgren, die zwischen den Zeilen in den Erzählungen zu lesen ist.

10 LITERATURVERZEICHNIS

10.1 Primärliteratur

BL = Lindgren, Astrid (1973a). *Bröderna Lejonhjärta*. 4:e upplagan. Stockholm: Rabén & Sjögren.

DBL = Lindgren, Astrid (1973b). *Die Brüder Löwenherz*. Deutsch von Anna-Liese Kornitzky. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.

KK = Lindgren, Astrid (1986). *Maailman paras Katto-Kassinen*. Suomentanut Laila Järvinen (1956), Kristiina Rikman (1975, 1979) Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.

KPT = Lindgren, Astrid (1972). *Allt om Karlsson på taket*. Stockholm: Rabén & Sjögren.

KVD = Lindgren, Astrid (1975). *Karlsson vom Dach*. Deutsch von Thyra Dohrenburg. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.

MM = Lindgren, Astrid (1954). *Mio, min Mio*. Sjunde upplagan. Stockholm: Rabén & Sjögren.

MMM = Lindgren, Astrid (1955a). *Mio, mein Mio*. Deutsch von Karl Kurt Peter. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.

MPM = Lindgren, Astrid (1955b). *Mio, poikani Mio*. Suomentanut Kristiina Kivivuori. Porvoo/Helsinki/Juva: Werner Söderström Osakeyhtiö.

RR = Lindgren, Astrid (1981b). *Ronja, ryövärintytär*. Suomentanut Tuula Taanila. Porvoo-Helsinki-Juva: Werner Söderström Osakeyhtiö.

RRD = Lindgren, Astrid (1981a). *Ronja Rövardotter*. Stockholm: Rabén & Sjögren.

RRT = Lindgren, Astrid (1982). *Ronja Räubertochter*. Deutsch von Anna-Liese Kornitzky Hamburg: Friedrich Oetinger Verlag.

VL = Lindgren, Astrid (1973c). *Veljeni, Leijonamieli*. Suomentanut Kaarina Helakisa. Porvoo-Helsinki-Juva: Werner Söderström Osakeyhtiö.

10.2 Sekundärliteratur

Albrecht, Jörn (1998). *Literarische Übersetzung. Geschichte – Theorie – Kulturelle Wirkung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

- Aschenberg, Heidi (1991). *Eigennamen im Kinderbuch. Eine textlinguistische Studie*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Collinder, Björn (1993). "Völvans spådom." I: *Den poetiska Eddan*. Andra omarbetade upplagan. Stockholm: Forum.
- DUW (1996) = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Edström, Vivi (1997). *Astrid Lindgren och sagans makt*. Stockholm: Rabén & Sjögren.
- Fischer-Nielsen, Werner (1999). *Astrid Lindgren och kristendomen – utifrån Pippi, Emil och Madicken*. Varberg: Argument Förlag AB.
- Grimm. *Hans im Glück*. <URL:<http://www.fln.vcu.edu/grimm/hans.html>> [29.11.2005].
- Gunnarsdotter Grönberg, Anna (1995). *Otäckstyget och annat otyg. En analys av namn, stilmotsvarigheter och semantiska motsvarigheter i den isländska översättningen av Astrid Lindgrens Bröderna Lejonhjärta*. <URL: <http://www.svenska.gu.se/~sveag/skrift1.html>> [28.9.2005].
- Ingo, Rune (1991). *Från källspråk till målspråk. Introduktion i översättningsvetenskap*. Lund: Studentlitteratur.
- Jänicke, Gisbert (1986). *Das Land, das nicht ist: eine schwedische Antologie aus Finnland*. Rostock: Hinstorff.
- Klingberg, Göte (1986). *Children's Fiction in the Hands of the Translators*. Lund: CWK Gleerup.
- Koller, Werner (1987). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Nachdruck der 2. durchgesehenen und ergänzten Aufl. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Krüss, James (1979). *In Tante Julies Haus*. Hamburg: Oetinger Verlag.
- Kvint, Kerstin (1997). *Astrid i vida världen. Sannsagan om Astrid Lindgrens internationella succé. En kommenterad bibliografi*. Stockholm: Kvints.
- Kästner, Erich (1988). *Emil und die drei Zwillinge*. Hamburg: Dressler Verlag.
- Lindgren, Astrid (1977). *Das verschwundene Land*. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Lindgren, Astrid (1985). *Samuel August från Sevedstorp och Hanna i Hult. Barndomsminnen och essäer*. Stockholm: Rabén & Sjögren.

- Lindgren, Astrid (1995). *Im Land der Dämmerung*. Deutsch von Karl Kurt Peters. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.
- Lindgren, Astrid (2003). *Sagobok*. Stockholm: Rabén & Sjögren.
- Lindgren/Strömstedt/Norman (1987). *Mitt Småland*. Stockholm: Rabén & Sjögren.
- Ljunggren, Kerstin (1992). *Läs om Astrid Lindgren*. Stockholm: Rabén & Sjögren.
- Luomajoki, Katja (2003). *Egennamn i Harry Potter and the philosopher's stone i svensk och finsk översättning*. Avhandling pro gradu. Vasa universitet.
- Mounin, Georges (1967). *Die Übersetzung. Geschichte, Theorie, Anwendung*. München: Nymphenburger Verlagshandlung.
- Preußler, Otfried (1981). *Die Abenteuer des starken Wanja*. Stuttgart: Thienemann Verlag.
- Reiß, Katharina (1971). *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik: Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*. München: Max Hueber Verlag.
- Reiß, Katharina (1982). Zur Übersetzung von Kinder- und Jugendbüchern. Theorie und Praxis. In: *Lebende Sprachen*. 1/1982. S. 7–13.
- Rieken-Gerwing, Ingeborg (1995). *Gibt es eine Spezifik kinderliterarischer Übersetzungen? Untersuchungen zu Anspruch und Realität bei der literarischen Übersetzung von Kinder- und Jugendliteratur*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Ruke-Dravina, Velta (1983). Översättning av ortnamn och personnamn i litterära texter. I: *Från språk till språk. Sjutton uppsatser om litterär översättning*. Utgivna av Gunnel Engwall och Regina af Geijerstam. Lund: Studentlitteratur. S. 230-246.
- SAG = *Svenska Akademiens grammatik* (1999). Band 2. Stockholm: Svenska Akademien.
- Strömstedt, Margareta (2003). *Astrid Lindgren. En levnadsteckning*. Stockholm: Rabén & Sjögren.
- Södergran, Edith (2003). *Landet som icke är*. Lund: Bakhåll.
- Tolkien, J. R. R. (2001). *Sagan om ringen*. Översättning av Åke Ohlmarks. Stockholm: Norstedt.
- Wentjärvi, Nina (2005). *Michel oder Emil? Übersetzung von Realienbezeichnungen in Werken von Astrid Lindgren*. Magisterarbeit. Universität Vaasa.

Elektronische Quellen

<URL: <http://fi.wikipedia.org/wiki/Nukkumatti>> [23.4.2007].

<URL: http://www.amen-online.de/c_aposto.htm> [18.10.2005].

<URL: http://www.astridlindgren.se/index_1024.htm> [17.4.2007].

<URL: <http://www.bibel-online.net/buch/11.1-koenige/18.html>> [7.10.2005].

<URL: <http://www.bibel-online.net/buch/43.johannes/4.html>> [7.10.2005].

<URL: <http://www.bibel-online.net/buch/43.johannes/6.html#6,35>> [7.10.2005].

<URL: [http://www.boras.se/kultur/stadsbiblioteket/barnungdom/hcandersen/hcandersen utstall ning/johnblund.4.1843ca410345f8d00b80008755.htm](http://www.boras.se/kultur/stadsbiblioteket/barnungdom/hcandersen/hcandersen%20utstallning/johnblund.4.1843ca410345f8d00b80008755.htm) > [23.4.2007].

<URL:<http://www.editorialjuventud.es/img/84-261-2485-2img1.jpg>> [26.1.2006]

<URL: http://www.meinhard.privat.t-online.de/frauen/lindgren_preise.html> [15.11.2005].

<URL: http://www.stuttgart.de/chilias/literatur/aut_i-l/lindgren/astrid1.htm> [27.9.2005].

<URL: <http://www.svenskanamn.se/SvenskaNamn/Namn.aspx?NamnID=26442>> [3.4.2007].

<URL: <http://sv.wikipedia.org/wiki/Edla>> [5.10.2005].

<URL: <http://sv.wikipedia.org/wiki/Eno>> [5.10.2005].

<URL: <http://sv.wikipedia.org/wiki/Glup>> [5.10.2005].

<URL: http://fi.wikipedia.org/wiki/Kaarina_Helakisa> [29.9.2005].

ANHANG

Anhang 1 Die Eigennamen und ihre Übersetzungen in den untersuchten Werken

PN und GN alphabetisch geordnet in Übersetzungen aus dem Schwedischen ins Deutsche und ins Finnische. In Klammern nach den schwedischsprachigen EN werden die vier Kategorien der EN angegeben (Vornamen = vn, Familiennamen = fn, echte geographische Namen = egn und kreierte geographische Namen = kgn). In Klammern werden nach den deutschen und den finnischen Übersetzungen die folgenden Übersetzungsmethoden angegeben (übersetzte Namen = ün, adaptierte Namen = an, bearbeitete Namen = bn, gleiche Namen = gn und landessprachliche Assimilation = la).

SCHWEDISCH

DEUTSCH

FINNISCH

MM

Antonia (vn)
Arabien (egn)
Bengt (vn)
Benka (vn)
Bianca (vn)
Blenda (vn)
Bo (vn)
Bosse (vn)
Drottninggatan (egn)
Dunkla Skogen (kgn)
Döda sjön (kgn)
Döda skogen (kgn)
Edla (vn)
Elfrida (vn)
Eno (vn)
Gröna Ängars Ö (kgn)

Gud (vn)
Janne (vn)
Jiri (vn)
Jum-Jum (vn)
Kader (vn)
Kalle (vn)
Karm (vn)
Katla (vn)
Landet bortom bergen (kgn)

Landet i Fjärran (kgn)
Landet på andra sidan
vattnen (kgn)

MMM

Antonia (gn)
Arabien (gn)
Bengt (gn)
Benka (gn)
Bianca (gn)
Blenda (gn)
Bo (gn)
Bosse (gn)
Drottninggatan (gn)
der Wald der Dunkelheit (ün)
der Tote See (ün)
der Tote Wald (ün)
Edla (gn)
Elfrida (gn)
Eno (gn)
die Insel der grünen
Wiesen (ün)
Gott (ün)
Janne (gn)
Jiri (gn)
Jum-Jum (gn)
Kader (gn)
Kalle (gn)
Karm (gn)
Katla (gn)
das Land hinter den
Bergen (ün)
das Land der Ferne (ün)
das Land auf den anderen
Seite des Wassers (ün)

MPM

Antonia (gn)
Arabia (la)
Pentti (an)
Pena (an)
Bianca (gn)
Blenda (gn)
Juhani (an)
Jussi (an)
Uunioninkatu (bn)
Hämärä Metsä (ün)
Kuollut Järvi (ün)
Kuollut Metsä (ün)
Eedla (an)
Elfrida (gn)
Eeno (an)
Vihreitten Niijjen Saari (ün)

Luoja (ün)
Janne (gn)
Jiri (gn)
Jum-Jum (gn)
Kader (gn)
Kalle (gn)
Karma (an)
Katla (gn)
Maa joka on vuorten tuolla puolen (ün)

Kaukaisuuden Maa (ün)
Maa joka on vetten takana (ün)

Landet Utanför (kgn)	das Land Außerhalb (ün)	Autiuden Maa (ün)
Lundin (fn)	Lundin (gn)	Suliini (an)
Milimani (vn)	Milimani (gn)	Milimani (gn)
min fader konungen (vn)	mein Vater, der König (ün)	isäni kuningas (ün)
Minonna-Nell (vn)	Minonna-Nell (gn)	Minonna-Nelli (an)
Mio (vn)	Mio (gn)	Mio (gn)
Miramis (vn)	Miramis (gn)	Miramis (gn)
Morgonljusets bro (kgn)	die Brücke des Morgenlichts (ün)	Aamunkajon silta (ün)
Mänljusets bro (kgn)	die Brücke des Mondlichts (ün)	Kuutamons silta (ün)
Nonno (vn)	Nonno (gn)	Nonno (gn)
Olsson (fn)	Olsson (gn)	Hämäläinen (an)
Paloma (vn)	Paloma (gn)	Paloma (gn)
Pjuka (vn)	Pjuka (gn)	Perttu (an)
Punt (vn)	Punt (gn)	Puntti (an)
Pärk (vn)	Pärk (gn)	Karri (an)
riddar Kato (vn)	Ritter-Kato (ün)	ritari Kaamo (ün)
Sixten (vn)	Sixten (gn)	Kosti-setä (an)
Sorgfågel (vn)	Trauvogel (ün)	Surulintu (ün)
Stockholm (egn)	Stockholm (gn)	Helsinki (bn)
Svärdsmidaren (vn)	Schwertschmied (ün)	Miekantakkoja (ün)
Tegnérunden (egn)	Tegnérpark (ün)	Kaisaniemi (bn)
Tengil (vn)	Tengil (gn)	Tengil (gn)
Upplandsgatan (egn)	Upplandsgatan (gn)	Liisankatu (bn)
Vaxholm (egn)	Vaxholm (gn)	Pernaja (bn)
Veder (vn)	Veder (gn)	Veder (gn)
Vilhelm (vn)	Vilhelm (gn)	Ville (an)
Violanta (vn)	Violanta (gn)	Violanta (gn)

KPT

Ahlberg (vn)
August (vn)
Augusta (vn)
Bettan (vn)
Bimbo (vn)
Bobby (vn)
Bock (fn)
Bosse (vn)
Egypten (egn)
Eskilstuna (egn)
Filip (vn)
Fille (vn)
Frejgatan (egn)
Frida (vn)
Gull-Fia (vn)
Gunilla (vn)
Gustafsson (fn)
Göteborg (egn)
Hildur (vn)
Husbocken (vn)
Indien (egn)
Jansson (fn)
Jeremias (vn)
Joffa (vn)

KVD

Ahlberg (gn)
August (gn)
Augusta (gn)
Betty (an)
Bimbo (gn)
Bobby (gn)
Bock (gn)
Birger (an)
Ägypten (la)
Eskilstuna (gn)
Philipp (an)
Fille (gn)
Frejgatan (gn)
Frieda (an)
Goldsophie (ün)
Gunilla (gn)
Gustafsson (gn)
Göteborg (gn)
Hildur (gn)
Hausbock (ün)
Indien (gn)
Jansson (gn)
Jeremias (gn)
Joffa (gn)

KK

Ahovuori (an)
August (gn)
Augusta (gn)
Pipsa (an)
Tassu (an)
Popsi (an)
Lohi (an)
Poka (an)
Egypti (la)
Kuopio (bn)
Vilppu (an)
Ville (an)
Rauhankatu (bn)
Frida (gn)
Nöpö-Maija (ün)
Kaisa (an)
Kettunen (an)
Tampere (bn)
Tilda (an)
Lohikäärme (ün)
Taka-Intia (la)
Jaakkola (an)
Jeremias (gn)
Peni (an)

John Blund (vn)	Sandmann (an)	Nukku Matti (an)
Julius (vn)	Julius (gn)	Julius (gn)
Karlsson (vn)	Karlsson (gn)	Kassinen (an)
Kirre (vn)	Kirre (gn)	Kirre (gn)
Klas (vn)	Klas (gn)	Lasse (an)
Krister (vn)	Krister (gn)	Risto (an)
Kungsholmen (egn)	Kungsholmen (gn)	Kaisaniemi (bn)
Lasse (vn)	Lasse (gn)	Lassi (an)
Lidingö (egn)	Lidingö (gn)	Herttoniemi (bn)
Lillebror (vn)	Lillebror (gn)	Pikkuveli (ün)
Lindberg (fn)	Lindberg (gn)	Lehmusvuori (an)
London (egn)	London (gn)	Lontoo (la)
Malmö (egn)	Malmö (gn)	Turku (bn)
Morsan (vn)	Mummi (ün)	Muori (ün)
Moses (vn)	Moses (gn)	Ananias (an)
Norrland (egn)	Norrland (gn)	Pohjois-Suomi (bn)
Oskar (vn)	Oskar (gn)	Oskari (an)
Peck (fn)	Peck (gn)	Pekki (an)
Pelle (vn)	Pelle (gn)	Pelle (gn)
Ricki (vn)	Ricki (gn)	Hupi (an)
Rudolf (vn)	Rudolf (gn)	Rudolf (gn)
Rulle (vn)	Rulle (gn)	Rulle (gn)
Sago-Julle (vn)	Märchenonkel (ün)	Satu-Julle (ün)
Staffan (vn)	Staffan (gn)	Timo (an)
Stockholm (egn)	Stockholm (gn)	Helsinki (bn)
Susann (vn)	Susanne (an)	Sanna (an)
Svante (vn)	Svante (gn)	Pentti (an)
Svantesson (fn)	Svantesson (gn)	Penttinen (an)
Tumba (egn)	Tumba (gn)	Töysässä tai Tyväällä (bn)
Vasaparken (egn)	Vasapark (ün)	Kaisanniemen puisto (bn)
Vasastan (egn)	Vasaviertel (ün)	Kruunuhaka (bn)
Västergötland (egn)	Västergötland (gn)	Länsi-Satakunta (bn)
Östermalm (egn)	Östermalm (gn)	Kulosaari (bn)

BL

Andersson (fn)
 Apeldalen (kgn)
 Axel (vn)
 De Uråldriga Flodernas
 flod (kgn)
 Dodikus (vn)
 Fjalar (vn)
 Greta (vn)
 Grim (vn)
 Gud (vn)
 Guldtuppen (kgn)
 Guldtuppen (vn)
 Harhjärta (fn)
 Hubert (vn)
 Jonatan (vn)
 Jossi (vn)
 Kalle (vn)
 Karl (vn)
 Karmafallet (kgn)

DBL

Andersson (gn)
 Apfetal (ün)
 Axel (gn)
 der Fluss der uralten
 Flüsse (ün)
 Dodik (an)
 Fjalar (gn)
 Greta (gn)
 Grim (gn)
 Gott (ün)
 der Goldene Hahn (ün)
 der Goldhahn (ün)
 Hasenherz (ün)
 Hubert (gn)
 Jonathan (an)
 Jossi (gn)
 Karl (an)
 Karl (gn)
 der Karmafall (ün)

VL

Helminen (an)
 Omenalaakso (ün)
 Akseli (an)
 Ikivirtojen virta (ün)
 Dodik (an)
 Fjalar (gn)
 Kerttu (an)
 Rimma (an)
 Jumala (ün)
 Kultakukko (ün)
 Kultakukko (ün)
 Jänismieli (ün)
 Hubert (gn)
 Joonatan (an)
 Jussi (an)
 Kalle (gn)
 Kaarle (an)
 Karman putous (ün)

Karmanjaka (kgn)	Karmanjaka (gn)	Karmanjaka (gn)
Katlaberget (kgn)	der Katlaberg (ün)	Katlan vuori (ün)
Katlagrottan (kgn)	Katlahöhle (ün)	Katlan luola (ün)
Kvarteret Fackelrosen (kgn)	Viertel Fackelrose (ün)	Loimuruusun kortteli (ün)
Körsbärsdalen (kgn)	Kirschtal (ün)	Kirsikkalaakso (ün)
Lejon (fn)	Löwe (ün)	Leijona (ün)
Lejonhjärta (fn)	Löwenherz (ün)	Leijonamieli (ün)
Mattias (vn)	Matthias (an)	Matias (an)
Mattisgubben (vn)	dieser alte Matthias (ün)	Matias-ukko (ün)
Nangijala (kgn)	Nangijala (gn)	Nangijala (gn)
Nangilima (kgn)	Nangilima (gn)	Nangilima (gn)
Orvar (vn)	Orwar (an)	Orvar (gn)
Rikard (vn)	Richard (an)	Rikhard (an)
Ryttargården (kgn)	Reiterhof (ün)	Ritarla (ün)
Sigrid (vn)	Sigrid (gn)	Siiri (an)
Skorpan (vn)	Krümel (ün)	Korppu (ün)
Sofia (vn)	Sophia (an)	Sofia (gn)
Stora Porten (kgn)	das große Tor (ün)	Suuri portti (ün)
Tjocka Dodik (vn)	der Fettwanst Dodik (ün)	Paksu Dodik (ün)
Tulipagården (kgn)	Tulipahof (ün)	Tulppaanikumpu (ün)
Törnrosdalen (kgn)	Heckenrosental (ün)	Ruusulaakso (ün)
Vargklyftan (kgn)	Wolfschlucht (ün)	Sudenkuilu (ün)
Uråldriga Bergerns berg (kgn)	das Land oben in den Bergen (ün)	Ikivuorien vuori (ün)

RRD

Birk (vn)
Borkafästet (kgn)
Björngrottan (kgn)
Borka (vn)
Borkaskogen (kgn)
Borkason (fn)
Fjosok (vn)
Glupafallet (kgn)
Glupaklumpen (kgn)
Grådvärgaskogen (kgn)
Helvetesgapet (kgn)
Joen (vn)
Jutis (vn)
Knotas (vn)
Labbas (vn)
Lia (vn)
Lill-Klippen (vn)
Lovis (vn)
Mattis (vn)
Mattisberget (kgn)
Mattisborgen (kgn)
Mattisgården (kgn)
Mattisskogen (kgn)
Pelje (vn)
Rackarn (vn)
Ronja (vn)
Rövardotter (fn)

RRT

Birk (gn)
die Borkafeste (ün)
die Bährenhöhle (ün)
Borka (gn)
Borkawald (ün)
Borkasohn (ün)
Fjosok (gn)
der Glupafall (ün)
der Glupaklumpen (ün)
der Graugnomenwald (ün)
der Höllenschlund (ün)
Joen (gn)
Jutis (gn)
Knotas (gn)
Labbas (gn)
Lia (gn)
Klein Klipp (ün)
Lovis (gn)
Mattis (gn)
Mattisberg (ün)
Mattisburg (ün)
Mattishof (ün)
Mattiswald (ün)
Pelje (gn)
Racker (ün)
Ronja (gn)
Räubertochter (ün)

RR

Birk (gn)
Borkanlinnoitus (ün)
Karhuluola (ün)
Borka (gn)
Borkanmetsä (ün)
Borkanpoika (ün)
Lärvi (an)
Rutjankoski (ün)
Rutjankosken Paatta (ün)
Männäisten metsä (ün)
Helvetinkuilu (ün)
Jonne (an)
Juippi (an)
Rähjä (an)
Lorvi (an)
Liia (an)
Pikku-Plootu (ün)
Loviisa (an)
Matias (an)
Matiaksenvuori (ün)
Matiaksenlinna (ün)
Matinaho (ün)
Matiaksenmetsä (ün)
Pulju (an)
Roisto (ün)
Ronja (gn)
Ryövärintytär (ün)

Rövargången (kgn)
Skalle-Per (vn)
Sned-Skalle (vn)
Sturkas (vn)
Tjegge (vn)
Tjorm (vn)
Turre (vn)
Undis (vn)
Vargklämman (kgn)
Vildtoringen (vn)

Räuberschlucht (ün)
Glatzen-Per (ün)
Schiefschädel (ün)
Sturkas (gn)
Tjegge (gn)
Tjorm (gn)
Turre (gn)
Undis (gn)
die Wolfsklamm (ün)
Wildfang (ün)

Ryövärisola (ün)
Kalju-Pietu (ün)
Vinopää (ün)
Rontti (an)
Ruikku (an)
Räyhä (an)
Tuuri (an)
Undis (gn)
Sudenloukku (ün)
Peto (ün)

Anhang 2 Astrid Lindgrens Publikationer, Preise und Auszeichnungen

Publikationen: Bilderbücher

- 1947 Jag vill inte gå och lägga mej
- 1947 Känner du Pippi Långstrump?
- 1951 Jag vill också gå i skolan
- 1954 Jag vill också ha ett syskon
- 1956 Eva möter Noriko-san
- 1956 Nils Karlsson-Pyssling flyttar in
- 1958 Kajsa Kavat hjälper mormor
- 1958 Sia bor på Kilimandjaro
- 1959 Mina svenska kusiner
- 1960 Lilibet, cirkusbarn
- 1960 Sötast i världen
- 1961 Jul i stallet
- 1962 Marko bor i Jugoslavien
- 1962 Jul i Bullerbyn
- 1963 Jackie bor i Holland
- 1965 Vår i Bullerbyn
- 1966 Randi bor i Norge
- 1966 Noy bor i Thailand
- 1966 Barnens dag i Bullerbyn
- 1967 Skrållan och sjörövarna
- 1968 Matti bor i Finland
- 1969 Pippi flyttar in
- 1969 Pippi ordnar allt
- 1970 Pippi är starkast i världen
- 1970 Pippi håller kalas
- 1971 Visst kan Lotta cykla
- 1971 På rymmen med Pippi Långstrump
- 1971 Pippi går till sjöss
- 1971 Pippi vill inte bli stor

- 1972 Den där Emil
- 1973 Allrakäraste syster
- 1976 När Emil skulle dra ut Linas tand
- 1977 Vissta kan Lotta nästan allting
- 1983 Titta, Madicken, det snöar!
- 1984 Spelar min lind, sjunger min näktergal
- 1985 Draken med de röda ögonen
- 1986 Skinn Skerping
- 1989 När Bäckhultarn for till stan
- 1990 Visst är Lotta en glad unge
- 1991 När Adam Engelbrekt blev tvärarg
- 1994 I Skymningslandet
- 1995 Emil med paltsmeten
- 1997 Emil och soppskålen
- 2000 Pippi Långstrump i Humlegården

Publikationen: Kinder- und Jugendbücher

- 1944 Britt-Marie lättar sitt hjärta
- 1945 Kerstin och jag
- 1945 Pippi Långstrump
- 1946 Pippi Långstrump går ombord
- 1946 Mästerdetektiven Blomkvist
- 1947 Alla vi barn i Bullerbyn
- 1948 Pippi Långstrump i Söderhavet
- 1949 Mera om oss barn i Bullerbyn
- 1949 Nils Karlsson-Pyssling
- 1950 Kajsa Kavat
- 1950 Kati i Amerika
- 1951 Mästerdetektiven Blomkvist lever farligt
- 1952 Bara roligt i Bullerbyn
- 1952 Kati på Kaptensgatan
- 1953 Kalle Blomkvist och Rasmus

- 1954 Mio, min Mio
1954 Kati i Paris
1955 Lillebror och Karlsson på taket
1956 Rasmus på luffen
1957 Rasmus, Pontus och Toker
1958 Barnen på Bråkmakaregatan
1959 Sunnanäng
1960 Madicken
1961 Lotta på Bråkmakaregatan
1962 Karlsson på taket flyger igen
1963 Emil i Lönneberga
1964 Vi på Saltkråkan
1966 Nya hyss av Emil i Lönneberga
1968 Karlsson på taket smyger igen
1970 Än lever Emil i Lönneberga
1971 Kati i Italien
1973 Bröderna Lejonhjärta
1976 Madicken och Junibäckens Pims
1979 Pippi Långstrump har julgransplundring
1981 Ronja Rövardotter
1984 När lilla Ida skulle göra hyss
1985 Emils hyss nr 325
1986 Inget knussel, sa Emil i Lönneberga
1987 Assar Bubbla
1991 När Lisabet pillade in en ärta i näsan
1993 Jullov är ett bra påhitt, sa Madicken

Publikationen: Sammelwerke und andere Bücher

- 1952 Boken om Pippi Långstrump
1961 Bullerbyboken
1967 Salikons rosor
1971 Mina påhitt

- 1972 Allt om Karlsson på taket
 1975 Samuel August från Sevedstorp och Hanna i Hult
 1980 Sagorna
 1982 Småländsk tjurfäktare
 1981 Från Pippi till Ronja
 1983 Allas vår Madicken
 1984 Stora Emilboken
 1985 Julberättelser
 1987 Mitt Småland
 1989 Ida och Emil i Lönneberga
 1990 Min ko vill ha roligt
 1992 God Jul i stugan
 1993 Lottas Komihågbok²⁵

Preise und Auszeichnungen

- 1944 1. Preis im Kinderbuchwettbewerb von Rabén & Sjögren mit *Pippi Langstrumpf*
 1945 2. Preis im Mädchenbuchwettbewerb von Rabén & Sjögren mit *Britt-Marie erleichtert ihr Herz*
 1946 Literaturpreis des "Svenska Dagbladet" für *Pippi Langstrumpf*
 1946 Geteilter 1. Preis im Wettbewerb "Detektivgeschichten für Jugendliche" von Rabén & Sjögren für *Kalle Blomkvist*
 1950 Nils Holgersson-Plakette für *Nils Karlsson-Däumling* (Sveriges Allmänna Biblioteksförening)
 1956 Deutscher Jugendbuchpreis, Sonderpreis für *Mio, mein Mio*
 1957 Staatliches Stipendium für Autoren mit hohen literarischen Verdiensten
 1958 H.C. Andersen-Medaille für *Rasmus und der Landstreicher* (International Board of Books for Young People, IBBY)
 1963 "Children's Spring Book Festival Award" für *Sia wohnt auf dem*

²⁵ Kvint, Kerstin (1997: 120–121). Ergänzende Information von: http://www.astridlindgren.se/index_1024.htm.

- Kilimandscharo*, mit Fotografien von Anna Riwkin-Brick. (New York Herald Tribune)
- 1965 Staatliche Anerkennung für Künstler ab 1965
- 1966 Literaturstipendium der Zeitschrift "Svenska Damtidning"
- 1970 "Heffaklump" des "Expressen" für *Neues von Michel aus Lönneberga*
- 1970 "Guldskeppet", Ehrenpreis der Literaturförderung
- 1970 "Lewis Carroll Shelf Award" für *Weihnachten im Stall*, mit Bildern von Harald Wiberg
- 1971 "Große Goldmedaille" der "Svenska Akademien"
- 1973 Ehrendoktorwürde der Universität Linköping
- 1973 "The Brooklyn Art Books For Children Citations" für *Weihnachten im Stall*, mit Bildern von Harald Wiberg
- 1973 "Lewis Carroll Shelf Award" für *Pippi Langstrumpf*
- 1974 Plakette "Din bok - vårt val" der Mitarbeiter des Buchhandels für *Brüder Löwenherz*
- 1974 "Medaille für Lächeln" für *Karlsson vom Dach* und *Pippi Langstrumpf* (Sowjetische Auszeichnung)
- 1975 "Silberner Griffel" (Holländische Auszeichnung)
- 1975 "Litteris et artibus" (Königliche Goldmedaille 8. Ordnung)
- 1977 Preis der "Akademie des Detektivromans" für den besten Detektivroman für Jugendliche für *Kalle Blomkvist*
- 1978 "Friedenspreis des deutschen Buchhandels" (Börsenverein)
- 1978 "International Writer's Prize", Wales (Welsh Arts Council)
- 1978 Ehrendoktorwürde der Universität Leicester, England
- 1979 Janusz Korczak-Preis für *Brüder Löwenherz* (Polnische Abteilung von IBBY)
- 1983 Kulturpreis der Gemeinde Vimmerby
- 1984 "Dag Hammarskjöld-Medaille" (Svenska Turistföreningen)
- 1985 "Jovanovic Zmaj-Preis" (Jugoslawischer Kinderbuchpreis)
- 1985 "Illis quorum", 12. Ordnung (Schwedische Regierung)
- 1985 Karen Blixen-Preis (Dansk Akademi)
- 1985 "Loisirs jeune élu par l'enfant", Frankreich

- 1986 "Selma Lagerlöf-Literaturpreis"
- 1986 "Swede of the Year" (Swedish Council of America)
- 1986 "Tierfreund des Jahres" (Svenska Djurskyddsföreningen/schwedischer Tierschutzverband)
- 1986 "LEGO-Preis", Dänemark
- 1989 Ehrendoktorwürde der Universität Warschau
- 1989 "Albert Schweitzer-Medaille", Washington
- 1990 "Medaille der vier Mädchen" (Russischer Autorenverband)
- 1991 "Joseph Wood Krutch-Medaille" Society for the Protection of Animals, USA
- 1991 Offizier des französischen Ordens "Arts et lettres"
- 1993 "Albert Engström-Preis"
- 1993 "Unesco Book Award", Wien
- 1993 Preis der "Foreign Press Association of Sweden"
- 1994 Sprecherpreis "Telias Talarpris"
- 1994 "Danska Traesko-Preis", Aarhus
- 1994 Ehrenerwähnung im Rahmen des "The Right Livelihood Award", Stockholm
- 1995 "Mickel-Preis"
- 1996 "Medaille des Slowenischen Staates"
- 1996 "The Golden Ark Award", Brüssel
- 1996 "Goldene Schallplatte" für *Die beste Astrid der Welt*
- 1997 "Bris-Preis"
- 1997 "Schwede des Jahres in der Welt"
- 1997 "Willhelm Hansen-Preis", Dänemark
- 1997 "Stift der Freiheit", Dänemark²⁶

²⁶ Die Information ist von folgender elektronischen Quelle entnommen: http://www.meinhard.privat.t-online.de/frauen/lindgren_preise.html